

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“
Erscheinung: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagsort: Wiesbaden a. M. Nr. 7425.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Herausg.

„Tagblatthaus“ Nr. 655-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagsort: Wiesbaden a. M. Nr. 7425.

Abgabepreis: Im Abonnement: 1100 Millionen M., in den Ausgaben: 1100 Millionen M., durch die Träger des Papiers gebildet 1000 Millionen M., vom 22. Jan. bis 2. Febr. — Bezahlungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Wohnstätten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Papiers oder auf Rückerstattung des Abgabepreises.

Anzeigenpreis: Erste Seite 100 Millionen M., zweite Seite 200 Millionen M., dritte Seite 300 Millionen M., vierte Seite 400 Millionen M., fünfte Seite 500 Millionen M., sechste Seite 600 Millionen M., siebte Seite 700 Millionen M., achte Seite 800 Millionen M., neunte Seite 900 Millionen M., zehnte Seite 1000 Millionen M. für die einseitige Anzeigenzeit. — Alle Anzeigen sind freibleibend; Bedingungen mit jeder Anzeigenannahme. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Nächten wird keine Gebühr erhoben. — Schluss der Anzeigenannahme: 10 Uhr vorm.

Verliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 27.

Freitag, 1. Februar 1924.

72. Jahrgang.

Der Vater der Rentenmark.

Nachdem die Rentenmark sich wider Erwarten schnell und glänzend bewährt hat und nachdem also keinerlei Bedenken mehr dagegen besteht, sich zu dieser Schöpfung zu bekennen, wird in Anbetracht der kommenden Wahlen eifrig eine Legende gewoben, nach der das deutsche Volk die neue Währung einzeln und allein der Genialität des Herrn Dr. Helfferich zu verdanken hat. Dabei wird zunächst einmal verschwiegen, daß selbst die Einführung der Rentenmark wohl kaum so gut geglückt wäre, wenn nicht die sehr umfängliche Denkmalsproduktion des Reichswährungsausschusses Dr. Schacht eine Stabilisierung der Papiermark erreicht hätte. Aber ganz abgesehen davon bleibt doch die Frage zu hören, ob Herr Dr. Helfferich wirklich als Vater der Rentenmark angesehen werden kann. Er selbst scheint durchaus dieser Ansicht zu sein, denn in einem Artikel über den Erfolg der Rentenmark, den er unlängst in der „Weser-Zeitung“ veröffentlichte, heißt es u. a.: „Der Versuch ist auf den ersten Anlauf in einer geradezu verblüffenden Art geglückt. Dieser Anfangserfolg hat den Bestimmten und Zweifeln, die für mein Projekt nur Spott und Kopf-schütteln hatten zunächst unrecht gemacht.“ Wie steht es nun aber tatsächlich um dies Projekt Helfferichs? Entspricht der Gedanke dem Haupt des deutschen Nationalen Finanzmannes? Ein Artikel, den der völksparteiische Abgeordnete Dr. Gildemeister in der „Zeit“ veröffentlicht, gibt die Antwort darauf. Da heißt es nämlich: „Von unserm Gedankengange (Schaffung einer Sachwertmark) gelannten wir zu dem Vorschlag, ein autonomes Institut zu errichten, welches auf Grund einer staatlichen Umlage, lautend, auf Kassen bei der Landwirtschaft — genebenfalls auch auf Kohle und Rail — sichergestellt durch Rentenbriefe, ein Rentenmark ausgeben würde. Nachdem dieser Gedanke in vielen Verhandlungen, bei denen besonders der Vertreter der deutschen Metallindustrie, Bergassessor Albrecht von unserer Faktion, sich um die Herausarbeitung dieses Gedankens verdient gemacht hatte, erwogen, erfolgte aus unsrer Faktion die Anregung, den Kollegen Dr. Helfferich über die banktechnische Durchführbarkeit des Projektes zu befragen. Dr. Helfferich hat zunächst erwidert, der Gedanke sei ihm noch zu neu, er wolle ihn sich überlegen. Wir sind dann an einem Abend außerhalb des Reichstags zusammengekommen und haben das Projekt weiter durch-beraten. Da der Reichstag auseinander ging, übernahm es dann Dr. Helfferich, auch in unserm Auftrag, das Projekt der Schaffung eines wertbeständigen Zahlungsmittels, beruhend auf Rentenbriefen einer autonomen Bank, beim Reichsfinanzministerium weiter zu verketten. Der von ihm dann veröffentlichte Entwurf zur Schaffung einer Rentenmark entsprach diesem Auftrag.“

Danach haben sich die Dinge also doch wesentlich anders an, als sie von den Freunden Dr. Helfferichs dargestellt werden. Gerade die von Helfferich geplante Schaffung einer Rentenmark wurde dann bekanntlich von der Regierung abgelehnt, und zwar, wie die Entwicklung gelehrt hat, mit gutem Grunde, da eine Rentenmark nicht stabil geblieben wäre, sondern manchelei Schwankungen unterworfen gewesen wäre. Erst nach der mäßigen Kassen (pro 1000 Kilogramm) vom 20. November 1923 bis zum 22. Januar 1924 von 187 auf 135 M., also um etwa 30 Prozent! Dr. Helfferich hat aber als diese seine Idee der Rentenmark abgelehnt wurde, sehr nachdrücklich die Verantwortung für das ganze Projekt abgelehnt. Er hat damals, und zwar am 9. Oktober 1923, den Finanzminister Dr. Hilferding angegriffen, weil er seinem Plane die Stütze genommen habe und hat erklärt: „Mein Entwurf ist so denaturiert worden, daß der von mir gewollte Effekt nicht erreicht werden kann.“

Es bleibt also festzustellen: der angebliche Helfferichsche Plan geht von der Deutschen Volkspartei aus, dieser Plan ist aber gerade in den nach Helfferichs Meinung entscheidenden Punkten „denaturiert“ worden. Gerade diese Veränderung aber schaffte die Stabilität der Rentenmark. Es besteht also wirklich kein Grund, jetzt und in der kommenden Wahlkampagne Herrn Helfferich als Vater der Rentenmark zu feiern. Gerade wenn man Herrn Helfferichs finanzielle Forderung in das rechte Licht sehen will, sollte man ihn nicht als den Schöpfer einer Währung feiern, für die er ausdrücklich die Verantwortung abgelehnt hat. Er selbst würde freilich auch auf ihn, daß die Vorgänge von damals in die Erinnerung zurückzurufen. Auch er würde trotz der bevorstehenden Wahlen dann wohl nicht mehr von „seinem“ Projekt sprechen!

Der Kommissar des Reichs für die Rentenbank.

Berlin, 1. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Zum Kommissar des Reichs für die deutsche Rentenbank soll Staatssekretär Dr. Weber vom Reichsfinanzministerium bestellt werden. Die Aufgaben der Rentenbank liegen nämlich vor, daß der Aufsichtsrat halbjährlich unter Mitwirkung eines Kommissars des Reichs und des Rechnungshofes feststellt, daß die Forderung der Rentenbriefe und Rentenmarken vorbanden ist.

Die Berliner Beratungen der Sachverständigen-Ausschüsse.

Berlin, 31. Jan. Wie wir erfahren, trat der zweite Sachverständigenausschuss heute nachmittag 3 Uhr unter dem Vorsitz Mac Kennas zu einer Besprechung zusammen. Der Sitzung wohnten auch die beiden Direktoren der Deutschen Bank, Bergmann und Wachermann, bei. Zu der Sitzung des ersten Sachverständigenausschusses heute mittag waren der Reichsbankpräsident und der Vorsitzende der Kriegslastenkommission Fischer hinzugezogen.

Empfang der Mitglieder des Komitees für Kapitalmarkt durch den Reichsfinanzminister.

Berlin, 31. Jan. Die Mitglieder des Komitees der Reparationskommission für Kapitalmarkt sind heute abend in Berlin eingetroffen und wurden heute vom Reichsfinanzminister im Beisein der an den Unter-suchungen des Komitees beteiligten Reichsminister empfangen. Der Reichsfinanzminister begrüßte das Komitee durch folgende Ansprache:

Meine Herren! Namens der Reichsregierung beehre ich mich Sie zu begrüßen. Die Reparationskommission hat durch ihren Beschluß vom 30. November Ihnen die schwerste Aufgabe zugewiesen, zu ermitteln, wie die deutschen Kapitalien im Ausland ihrer Höhe nach abgeschätzt und ihre Rückwanderung nach Deutschland veranlaßt werden kann. Die deutsche Regierung hat ein besonderes Interesse daran, daß in dieser Frage, die seit Jahren den Streit der Meinungen der Welt bildet, von sachverständiger Seite Feststellungen getroffen werden. Die deutsche Regierung erkennt es denkbar an, daß Sie, meine Herren, persönlich hierfür gekommen sind, um im Benehmen mit deutschen amtlichen Stellen und deutschen Wirtschaftsfreien die Ihnen zugewiesene Aufgabe zu erörtern. Seitens der deutschen Regierungswirtschaft wird alles geschehen, um Ihnen Ihre Aufträge zu erleichtern und Ihre Fragen werden mit voller Offenheit und Beschleunigung beantwortet werden.

Der Vorsitzende des Komitees, Mac Kennas, erwiderte hierauf wie folgt:

Herr Reichsfinanzminister! Im Namen des Ausschusses sowie im eigenen Namen danke ich Ihnen für das Willkommen, das Sie uns entgegen haben, und für die Zusage, daß uns von Seiten Ihrer Regierung bei der Durchführung unserer Aufgaben alle notwendige Unterstützung zuteil werden soll. Wir hoffen unerschütterlich, daß es uns mit Ihrer Hilfe gelingen wird, unsere Untersuchungen mit größtmöglicher Beschleunigung erfolgreich durchzuführen.

Eine Unterredung.

Berlin, 31. Jan. Ein Berichterstatter der T. U. hatte mit einem hervorragenden Mitglied des ersten Sachverständigenausschusses eine Unterredung. Auf verschiedene Fragen antwortete der betreffende Herr wie folgt:

Die Kommission ist der Überzeugung, daß sowohl die deutsche Regierung wie die deutschen Wirtschaftler mit der Kommission ehrlich zusammenarbeiten wollen. Die Kommission besteht nicht aus Politikern, sondern aus den wirtschaftlich und finanziell hervorragendsten Köpfen. Das betreffende Kommissionsmitglied machte ferner einige rein persönliche Bemerkungen. Er findet Deutschland außerordentlich teuer und meint, daß Deutschland zurzeit wohl das teuerste Land der Welt sei. Auf die Frage, ob eine besondere Kommission gemäß den deutschen Wünschen das Ruhrgebiet bereiten wird, sagt er, er glaube nicht, daß eine solche Kommission das Ruhrgebiet bereiten werde. Die Kommission habe bereits alle statistischen Angaben über das Ruhrgebiet bekommen und werde natürlich die Schmälerung der ökonomischen Basis, die durch die Besetzung verursacht wurde, in Anrechnung stellen.

Genugtuung in Paris.

Paris, 1. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Tätigkeit der Sachverständigen wird von hier aus mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail“, Barthou und andere hochgestellte französische Persönlichkeiten haben ihre Genugtuung über die bisherige Arbeit und die allgemeine Arbeitsmethode der Sachverständigen Ausdruck gegeben. Man hält es in Paris für möglich, daß der Bericht der Sachverständigen den Ausgangspunkt zu einer völligen Lösung des interalliierten Schuldenproblems und der Mitbeteiligung Amerikas bildet.

Vorläufig kein weiterer Meinungsaustausch zwischen den Alliierten.

Paris, 31. Jan. Nach dem Brüsseler Korrespondenten des „Temps“ wird es als höchstwahrscheinlich bezeichnet, daß der Meinungsaustausch zwischen den alliierten Regierungen für einige Wochen aussetzen werde. Die Regierungen schienen entschlossen zu sein, abzuwarten, bis die Sachverständigenkomitees ihre Arbeiten zum Abschluß gebracht und der Reparationskommission ihre Berichte unterbreitet hätten, bevor irgend eine Entscheidung getroffen werde.

Die Verfestigung der Reichspost und der Reichseisenbahnen.

as, Berlin, 1. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Der gestrige Beschluß des Reichskabinetts über die Verfestigung der Reichspost und der Reichseisenbahnen kommt nicht überraschend. Seit einiger Zeit ist diese Frage im Schoße der Regierung bereits eingehend erörtert worden und es ist bekannt, daß sowohl der Reichspost- wie der Reichseisenbahnminister in der letzten Zeit mit den süddeutschen Regierungen Verhandlungen über diese

organisatorische Umstellung

gepflogen haben. Nunmehr wird also, nachdem der Etat der Reichsbahnen und der Post bereits aus dem Reichsetat losgelöst worden sind, auch in aller Form die Vermögenssubstant der Bahnen und der Post, die bisher als Bestandteil des Reichsvermögens galt, verfestigt werden. Erreicht werden soll damit zweierlei: Einmal soll so

eine Betriebsführung nach rein kaufmännischen Gesichtspunkten

und ferner die Möglichkeit, Kredite aufzunehmen, erleichtert werden. Das Reich bleibt aber nach wie vor alleiniger Besitzer der bisherigen Reichsbetriebe. Aber

das Reichspostfinanzgesetz

weil im übrigen der Sozialdemokratische Parlamentsdienst noch folgende Einzelheiten zu berichten: Die Neuordnung der deutschen Reichspost, wie sie das Reichspostfinanzgesetz vorsieht, macht den Post- und Telegraphenbetrieb zu einem selbständigen Unternehmen mit eigenem Vermögen, das vom Vermögen des Reichs vollständig losgelöst ist. An der Spitze des Unternehmens steht der vom Reichspräsidenten ernannte Reichspostminister, der dem Reichstag dafür verantwortlich ist, daß die deutsche Reichspost den Gesetzen gemäß und entsprechend den Anforderungen der deutschen Wirtschaft verwaltet wird. Dem Reichstag und dem Reichsrat ist jedes Jahr der Geschäftsbericht vorzulegen. In seinen Verordnungen ist der Reichspostminister an den Verwaltungsrat gebunden, der aus 17 Mitgliedern besteht, die vom Reichspräsidenten ernannt werden. Von vier Mitgliedern werden vom Reichstag und vom Reichsrat, ein Mitglied vom Reichsfinanzminister und acht vom Reichspostminister vorgeschlagen.

Die Beamten der deutschen Reichspost bleiben Reichsbeamte

und behalten ihre wohlverordneten Rechte. Die Eingliederung des bayerischen Reichspostgebietes wird nach der von Bayern bereits erfolgten Zustimmung in folgender Weise vorgenommen: Bayern erhält wie Württemberg an dem Vermögen der Reichspost ein Miteigentumsrecht, das 80 Prozent des in Bayern befindlichen Vermögens der Reichspost beträgt. Für das bayerische Gebiet wird ein eigener Staatssekretär bestellt, der vom Reichspräsidenten im Einverständnis mit der bayerischen Regierung ernannt wird. Die bayerische Verwaltung hat für den innerbayerischen Verkehr allein Zuständigkeit. Finanzielle Überschüsse werden vom Verwaltungsrat an die Miteigentümer verteilt. Was die Eisenbahnen anbetrifft, so sind genaue Einzelheiten im Augenblick noch nicht bekannt. Wahrscheinlich wird man sie aber nicht in eine Aktiengesellschaft umwandeln, sondern

eine neuartige Geschäftsform

wählen. Jedenfalls steht aber die Reichsregierung auf dem Standpunkt, daß eine Verpachtung der Bahnen an eine Ausbeutungsgesellschaft nicht in Frage kommen kann, wie das in den bekannten belgischen Studien zur Reparationsfrage, die im übrigen die Ertragsfähigkeit der Bahnen überschätzen, vorgeschlagen ist. Es ist zu hoffen, daß die jetzt eingeleitete Neuordnung der beiden größten Reichsbetriebe einen vollen Erfolg zeitigt. Beide Betriebe waren im letzten Jahr

Schmerzensinder der Finanzverwaltung.

da sie sich während des Markterfalls zu Kostgängern des Reichs entwickelt hatten. Die Umstellung auf Goldrechnung brachte schließlich den Anfang der Gesundung, die nun hoffentlich weitere Fortschritte machen wird. War doch die Reichsbahn vor dem Krieg etwa 500 Millionen und die Post etwa 90 Millionen an Überschüssen ab!

Berlin, 31. Jan. Das Reichskabinett genehmigte den Entwurf der Verordnung, durch welche unter der Bezeichnung „Deutsche Reichsbahn“ ein selbständiges, eine

juristische Person darstellendes wirtschaftliches Unternehmen geschaffen werden soll, durch das das Deutsche Reich die in seinem Eigentum stehenden Eisenbahnen betreibt und verwaltet. Auch der Entwurf des Vorkriegsangesichts fand die Billigung des Kabinetts. Durch diesen Entscheidungskreis soll der Reichspost- und Telegraphenbetrieb als selbstständiges Unternehmen unter der Bezeichnung „Deutsches Reichspost“ vom Reichspostminister unter der Mitwirkung eines Verwaltungsrates verwaltet werden. Das Reichskabinett hat ferner beschlossen, daß der Erholungsurlaub der Beamten für 1924 gleichmäßig um sieben Tage gekürzt werden soll und daß in Krankheitsfällen von den Beamten nach dreitägiger Krankheitsdauer ein ärztliches Zeugnis einzureichen ist.

Rückbildung des Lohntarifs für die Reichsbahnarbeiter.

Berlin, 1. Febr. Der gesamte Lohnsatz für die 400.000 deutschen Reichsbahnarbeiter ist durch den Reichspostminister gekündigt worden. Wie eine Berliner Korrespondenz hierzu erzählt, wird in dem neuen Abkommen, über das schon in nächster Zeit die Verhandlungen im Reichspostministerium beginnen, die Frage der Arbeitszeit einheitlich geregelt werden. Es besteht auch die Absicht, die Lohnregelung nicht mehr bisher für das ganze Reich vorzunehmen, sondern entsprechend den wirtschaftlichen Verhältnissen in den verschiedenen Teilen.

Im belagerten Gebiet zugelassene Verordnungen.

Koblenz, 1. Febr. Die Rheinlandkommission hat gegen die Anwendung folgender Verordnungen usw. des Reiches im belagerten Gebiet keine Einwendungen erhoben:

- a) Zweite Verordnung über das Verfahren von Verordnungen vom 5. Januar 1924.
- b) Dritte Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Prüfung und Beurlaubung des Feuerwehrtariffs vom 9. Januar 1924.
- c) Bekanntmachung über die Bestimmungen, betr. die Grenze zwischen Deutschland und Belgien.

Mit Wirkung vom 24. Februar 1924 sind folgende Gesetze und Verordnungen des Reiches unter den nachstehend aufgeführten Vorbehalten und Bemerkungen zugelassen worden:

- a) Gesetz über Mietverhältnisse und Miet-einigungsämter vom 1. Juni 1923.
- b) Die Rheinlandkommission hat nichts gegen das Inkrafttreten dieses Gesetzes im belagerten Gebiet einzuwenden, insofern keine Bestimmungen in den Verordnungen der Rheinlandkommission zum Verstoß kommen, und unter dem Vorbehalt, daß es nicht zur Beeinträchtigung der Interessen von Belgiern, die einer Nation der Besatzungsmächte angehören, benutzt wird.

- b) Verordnung zur Vereinfachung des Verfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vom 22. Dezember 1923.
- c) Verordnung zur Durchführung der Verordnung zur Vereinfachung des Verfahrens in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vom 10. Januar 1924.

Zu b und c. Die Rheinlandkommission beschließt nichts gegen die Anwendung dieser beiden Bekanntmachungen im belagerten Gebiet einzuwenden. Diese Entscheidung schließt in keiner Weise die Anwendung des Ermächtigungsartikels vom 8. Dezember 1923 in sich ein, auf Grund dessen diese Verordnungen erlassen worden sind und das von der Rheinlandkommission nicht geprüft worden ist. Sie behält sich bei Prüfung dieses Gesetzes vor, diese Frage wieder aufzunehmen.

- d) Verordnung über die Abänderung der Bestimmungen über die Vermögenssteuer vom 21. Juni 1923.

Die Rheinlandkommission beschließt, nichts gegen die Anwendung dieser Verordnung im belagerten Gebiet einzuwenden. Sie erinnert jedoch bei dieser Gelegenheit an die Vorbehalte, die sie gelegentlich der Prüfung der Verordnungen über die Anwendungsbestimmungen der Vermögenssteuer gemacht hat und ferner daran, daß die Mitglieder und das Personal der Rheinlandkommission und der Besatzungsarmee nicht zur Besatzung dieser Steuer gezwungen werden können.

Rückkehr Macdonalds nach London.

London, 1. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Macdonald traf gestern abend von seinem kurzen Aufenthalt in Schottland wieder in London ein. Er empfängt heute früh den französischen Gesandten, Grafen Saint-Aulaire, der Macdonalds Antwort auf seinen letzten, in freundschaftlichem Ton gehaltenen Brief überreicht. Die Veröffentlichung dieser Korrespondenz, die sofort erfolgen soll, wird in England mit großer Spannung erwartet. Ebenso wird Macdonald heute wichtige Berichte über die Frage der Anerkennung Sowjetrusslands und über die Sachverhältnisse ausstellen in Berlin vorfinden.

Staatstheater.

Im Kleinen Haus" auch es am Donnerstag einen belagerten Abend. Zwei Einakter-Opern und eine Ballett-Pantomime des jugendlichen Mozart wurden aus ihrem fast 150jährigen Dornroschen-Schlaf zu neuem Leben erweckt.

Zwar das kleine Singpiel „Bastien und Bastienne“ war auch in Wiesbaden an anderer Stelle schon früher gehört, und die Musik blieb in guter Erinnerung. Der Text ist noch immer einfachheit so übel nicht; eine Umarbeitung des einst vielgerühmten französischen Singspiels „Le Devin du village“ von J. J. Rousseau; nur daß das Stückchen aus der artfälligen Schattenswelt in die bürgerliche Welt übertragen ist. Bastienne ist in Verlegenheit, daß ihr geliebter Bastien sie verlassen hat; sie wendet sich um Hilfe an den alten Dorfweiber „Colas“. Dieser gibt ihr den Rat, durch gezielte Gleichgültigkeit die Liebe Bastiens neu anzufachen. Das Mittel hilft; das junge Paar findet sich wieder zusammen. ... Mozart komponierte die Oper als Zwölffähriger auf einer Kunstreise in Wien, wo sie im Privattheater ihre erste Aufführung erlebte. Es ist die erste deutsche Oper Mozarts, — eine italienische Opera buffa war schon vorausgegangen, — und die Welt ariet über das junge Meisterlein in grenzenloses Staunen. Zwar folgte Mozart genau dem Stil des damals in Frankreich und Deutschland gerade aufkommenden Singspiels mit volkstümlichem Lied-Einblick; aber daß er diese Formen bereits mit so natürlichem dramatischen Instinkt auszufüllen vermochte — man denke an die Beschwörungsszene des Wahrsagers — ist allerdings ein unbegreifliches Wunder. Die Musik entfaltet sich in den verschiedenen Akten und Duettenszenen als lieblicher Blüte. ... Die Aufführung der Oper als ein Marionettenspiel, wie sie jetzt hier durchgeführt wurde, erschien geistig und erzwungen. Das „Bastien und Bastienne“ manchmal auf Marionettentheatern gegeben wurde, wenn man keine Darsteller zur Hand hatte, ist doch noch kein Grund, das Singpiel als Marionettenspiel zu geben, wenn man Darsteller zur Hand hat. Jedenfalls steht dies seltsame Puppenspiel im umgekehrten Verhältnis zu der lebensvollen, geistlichen Musik. Hr. Bommer und Frau Müller-Reichel sangen das Liebespaar mit feinem mozarthischen Anstand und bewegten sich als Puppen mit drohendem Aussehen; der Anblick fiel einem aber auf die Dauer doch etwas auf die Nerven. Herr Fischer als „Colas“ bewegte sich zum Glück freier und verließ dem alten Schalken von Zauberer in Spiel und Gesang manche tollkühnen charakteristischen Striche.

Darauf: „Die Gärtnerin aus Liebe“. Da spricht von der 18-jährigen Sänglerin Mozart, und er nimmt seinen eigenen Weg zur italienischen Opera: „La flauta

Die pfälzische Frage.

Paris, 1. Febr. Wie das „Echo de Paris“ zu wissen glaubt, scheint die englische Regierung jetzt entschlossen, den französischen Vorschlag die pfälzische Frage der Vorkriegsfunktion zu unterbreiten, abzulehnen. Sie habe an den internationalen Schiedsgerichtshof im Haag gedacht. Da dieser Vorschlag französischerseits nicht angenommen sei, spreche man jetzt in London vom Völkertribunal. Das Blatt glaubt zu wissen, daß das französische Ministerium keineswegs geneigt sei, eine Prozedur anzunehmen, die es darauf abziele, dem Völkertribunal die Ausführung des Friedensvertrages zu übertragen. Im Grunde genommen handle es sich doch nur um die Verwaltung eines besetzten Gebietes, das augenblicklich seiner Verwaltung beraubt sei. Es sei ein Verwaltungsproblem, das die Besatzungsmächte allein interessiere.

Paris, 1. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Berlin behauptet heute früh im „Echo de Paris“, entgegen den neuesten Wünschen der englischen Regierung denke die französische Regierung nicht daran, das Rheinland als Problem dem Völkertribunal zu unterbreiten. Man müsse nämlich befürchten, daß der Völkertribunal verurteilen werde, obwohl das Ruhrproblem wie das Problem der Reparationsfrage von sich aus zu behandeln und Koblenz und Trier zu verurteilen in Abhängigkeit von Genua geraten. Es laute sich schließlich nur darum, die Verwaltung der Rheinlande zu reorganisieren. Das sei ein Verwaltungsproblem, welches einzig und allein die Besatzungsmächte interessiere. Frankreich beabsichtige, die Reorganisation in durchaus vernünftiger Weise vorzunehmen.

Paris, 1. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In belagerten Kreisen steht man, wie „Deutsche“ aus Brüssel erzählt, auf dem Standpunkt, daß die Rheinlandfrage geregelt sei. Japart meint, die Verbündeten mühten auf dem Rheinland abzukommen die Nichtachtung ihrer Handlungen entgegen. Die Rheinlandkommission dürfe auf Veranlassung Tirards, wie „Deutsche“ weiter wissen will, die erlassenen Verordnungen außer Kraft setzen, so daß die rheinländische Republik in sich zusammenbräche.

Die belgischen Truppen im Ruhrgebiet.

Brüssel, 31. Jan. Wie die „Aarce Belge“ meldet, werden die belgischen Truppen im Ruhrgebiet vom 1. Februar ab unter den Befehl des Kommandierenden Generals der belgischen Armee gestellt. Der Vorgesetzte der Kommandanten des Brückenkopfes Duisburg-Ruhrort wird aufgehoben. Der Kommandant der belgischen Truppen im Ruhrgebiet wird sein Hauptquartier in Duisburg beziehen. Alle belgischen Truppen rechts des Rheines werden ihm unterstellt.

Ein Abkommen zwischen der Micum und dem Bergbauischen Verein.

Gen., 1. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In dem nunmehr nach langwierigen Verhandlungen zwischen der Micum und dem Bergbauischen Verein zustande gekommenen Abkommen haben einige ehemals von den Franzosen gestellte Forderungen eine Erleichterung erfahren. Es wird die Ausfuhrabgabe für Ammoniak auf 1 Prozent herabgesetzt, da auch ein Abkommen mit der belgischen Micum und Sodafabrik denselben Prozentsatz vorsieht. Für den Zoll ist der Satz von 6 Proz. auf 3 Proz. ermäßigt worden. Dazu kommt in beiden Fällen die sog. Verladungsabgabe mit 2 Prozent hinzu.

Die Gefangenen aus dem Bergdöll-Prozess begnadigt.

Mosheim, 31. Jan. Die drei Gefangenen aus dem Bergdöll-Prozess, Leutnant Grifflitz, Hauptmann Gagarin und Oberst v. S. sind laut „N. N. Landessitz“ von der deutschen Regierung begnadigt worden.

Berlin, 31. Jan. Von amerikanischer Seite wurde wiederholt an die deutsche Reichsregierung herangetreten, um die Freilassung des wegen des Überfalls auf den amerikanischen Botschafter Bergdöll auf baltischem Seesgebiet verurteilten amerikanischen Leutnant Grifflitz und seiner Mitarbeiter zu erwirken. In den letzten Tagen hatte auch der Präsident des General Committee for Relief of Distress in Germany and Austria der in Deutschland bekannte Charles Nagel, an den Reichspräsidenten die entsprechende Bitte gerichtet. Grifflitz ist freilich wieder freigesetzt. Wenn er sich auch durch seine Tätigkeit in der Arbeit gemacht habe, habe er doch keine unzulässigen Vorteile erlangt. Das Central Relief Committee drückt einen Wunsch aus, dessen Erfüllung weite Kreise des amerikanischen Volkes für die es glaubt sprechen zu dürfen, mit besonderem Dank anerkennen würde. Die Reichsregierung trat daraufhin wegen einer Begnadigung Grifflitz und seiner Mitarbeiter an die baltische Regierung heran, die unter Würdigung der besonderen Umstände die Freilassung verweigert hat.

„Gardiner“ (Die verstellte Gärtnerin), hieß das Werk ursprünglich und hatte drei lange Akte, die eine Fülle von Verwicklungen und Kibbelereien zu etwas gewalttätiger später Lösung bringen. Neuerdings hat der Berliner Musik-Kritiker Ostas die Oper zu einem Einakter (mit drei kurzen Handlungen) umgearbeitet. Ein wahres Kunststück. Zwischenreden des „Prologues“ — es war Frau Müller-Reichel in grazioser Form — geben einige textliche Aufführungen, aber mit der Entschiedenheit „was auch immer es sein mag“. Ist auch nicht alles wichtig. Auch hier ein ungetreuer Held „Bellio“, der nahe daran ist, zum Schrecken seiner Geliebten „Violante“ eine andere Geliebte, „Arminde“, zu heiraten. Violante ist dem Ausgesessenen nachgereist und als Gärtnerin verkleidet, bei Arminde's Onkel, dem alten „Vodito“, in Dienst getreten. Ein treuer Diener „Rardo“ hat sie begleitet und begleitet sie. Wie in einer Reizart wird nun alles gehörig durcheinandergerüttelt und „geschüttelt“; und am Ende verbindet sich die „Gärtnerin“ mit dem wieder eroberten „Bellio“, „Arminde“ mit einem früheren Anbeter, „Don Amor“, der Diener „Rardo“ mit dem Kammerdiener „Serpetta“, und der „Vodito“ — wird frei. ... Ein reicher Amerikaner ist nach alt-italienischen Muster eines Vespigo oder Cimarola über das Spiel ausgefallen; in den Emblemnummern — namentlich in den Wechseln des großen Septetts, wo alle Versionen des Spiels zugleich in Aktion treten — übertrifft auch hier das so früh gekürzte dramatische Charakterisierungsvermögen des jungen Meisters. Die Aufführung erregte lebhaften Anteil. Frau Goldberger, Thiele land als „Gärtnerin“ ein geeignetes Kleid zur Entfaltung ihrer ebenmäßig gezeichneten Gesangsfunke; die Figuren — die Blumenkinder — konnten bei einer „Gärtnerin“ nicht dichter erblühen. Herr Rollmann sang den ungetreuen „Bellio“ mit feiner Anpassung an den Stil des Werkes und leistete mit merkwürdiger Wohlgefallen; besonders eine erbeuchtete Wahnwahnscene im zweiten Teil der Oper wirkte er glänzend-witzig durchzuführen. Als „Arminde“ ließ Hr. Grumbacher die Jona ihr hübsches Gesangs-talent ausfalten, und Hr. Johansen war wieder ein trummer, hässlicher Kavalier „Rardo“. Ganz tollkühn das mutter, heulimige Liebespaar „Serpetta“ — Frau Müller-Reichel und „Rardo“ — Herr Köhler; wo diese beiden auftraten, herrschte Lust und Leben. Mit dem „Vodito“ schloß Herr Schorn eine seiner stets einladenden „italienischen Alen“-Szenen; einen vertriebenen Musikanten; die Szene der Orchesterprobe ward zu einem Hauptbeispiel des Erfolges. Denn der Erfolg der Oper äußerte sich hier (wie auch nach dem entlassenen Singpiel) in enthusiastischem Beifall und endlosen Hervorrufen für „Alle“. Zu allen gehörten auch die Herren Köhler und Mebus, die — jener in der Musikdirektion, dieser in der Regie — die durch-

Die Goldnotenbank.

Berlin, 31. Jan. In der letzten Zentralbank-Sitzung der Reichsbank machte der Reichsbankpräsident auch noch einige Mitteilungen über die gegenwärtigen Goldmarkt- und Kreditverhältnisse, wobei er insbesondere auf die beabsichtigte Errichtung der Goldnotenbank zu sprechen kam. Er sprach die Ansicht aus, daß die Goldnotenbank im Interesse des Wiederaufbaus der deutschen Wirtschaft sobald als möglich errichtet werden muß und daß die Gründung der Goldnotenbank nicht abhängig gemacht werden kann von einer späteren Klärung des Reparationsproblems. Der Reichsbankpräsident denkt sich die Errichtung der deutschen Goldnotenbank nach Art der Hamburger Goldnotenbank von 1923 und zwar in der Weise, daß sie in unmittelbarem Zusammenhang mit der Reichsbank stehen muß und ihr eventuell angegliedert wäre im übrigen aber eine selbstständige juristische Person darstellen hätte. Eine alsbaldige Errichtung der Bank sei schon deshalb dringend notwendig, weil die der deutschen Wirtschaft von der Reichsbank gewährten Kredite in kurzer Zeit aufgebraucht sein werden und in keiner Weise ausreichen, um die Kreditbedürfnisse der deutschen Wirtschaft ausreichend zu lösen.

Verwaltungsabbau und Sparmaßnahmen.

Berlin, 31. Jan. Im Verlauf einer Besprechung der Mitglieder der Verwaltungsabbaukommission mit dem Staatssekretär des Reichstags hat Minister Sämisch Gelegenheit genommen, die in der Presse seitdem wiederholt aufgestellte Behauptung, daß die Verwaltungsabbaukommission bei ihren Arbeiten von parteipolitischen Gesichtspunkten leiten lasse, zurückzuweisen. Unter Hinweis auf die Konstitution und Arbeitsmethode der Verwaltungsabbaukommission und die Verantwortlichkeit der Kabinette legte Sämisch, jeder parteipolitische Gesichtspunkt sowie jede Erwägung über Personen, die in Folge der Beschlüsse der Verwaltungsabbaukommission in Wegfall zu kommen haben, werden bei der Tätigkeit der Kommission von vornherein aus. Der Minister erklärte schließlich unter Bezugnahme auf einen diesbezüglichen Bericht im „Vorwärts“, daß eine endgültige Stellungnahme der Verwaltungsabbaukommission zum Fragekomplex der Sozialversicherung noch nicht vorliegt.

Verbot der „Deutschen Zeitung“.

Berlin, 31. Jan. Der Inhaber der polizeihenden Gewalt, General der Infanterie v. Seest, hat auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Oktober 1923 die Herstellung und den Vertrieb der „Deutschen Zeitung“ für die Zeit vom 1. bis 3. Februar 1924 verboten. Das Verbot wird wie folgt begründet: Der Artikel in Nr. 49 „Den Sachverständigen zum Gruß“ enthält persönlich gehaltene Angriffe gegen die Reichsregierung, die mit ihrer Würde als Vertretung des Reiches gegenüber dem Ausland unvereinbar sind und die von ihr betriebene Politik schädigen. Dieses Verbot gilt auch für jede Zeitung, die an Stelle der verbotenen neu hergestellt oder ihren Beziehern zugestellt wird.

Von der Anklage der Begünstigung der Flucht Ehrhards freigesprochen.

Leipzig, 31. Jan. Vor dem Schöffengericht in Leipzig hatte sich der verantwortliche Redakteur der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ Dr. Günther, wegen angeblicher Begünstigung der Flucht Ehrhards zu verantworten. Die Verurteilung wurde in einer Sitzungssitzung erlosch, daß die Rechnungen der Leipziger Verleger Ehrhards vollständig überprüft wurden. Das Gericht hielt den Tatbestand der Begünstigung nicht für gegeben, so daß Freisprechung erfolgte.

Streik der Leipziger Metallarbeiter.

Leipzig, 1. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Metallarbeiter in Leipzig sind in den Streik getreten, nachdem vom Schlichtungsausschuß eine Erhöhung der Arbeitszeit auf wöchentlich 54 Stunden bei einem Epikenlohn von 45 Pf. bewilligt worden war. Der Verband der Metallindustriellen hatte diesen Entsch. spruch angenommen, der Metallarbeiterverband hatte ihn dagegen abgelehnt. Noch ehe der Demobilmachungskommission über die Verbindlichkeitserklärung des Arbeitsverbandes Bescheid fassen konnte, hatte der Metallarbeiterverband den Streik beschlossen. Die Arbeit ruht heute in fast allen Betrieben.

bringende Sonntags- und eifrige Hingabe offenbarten, durch die sie uns von jeder Verwirrung haben.

Zum Schluss: „Les petits lions“, eine Ballett-pantomime, deren Musik Mozart, etwa 1780, in und für Paris komponierte. Ob alles in der Partitur ganz authentisch von Mozart ist, steht dahin; manches mag auch apokryph sein; gewiss ist es von sehr reizvoller Klangwirkung und die Tänze bewegen sich in annähernd richtigen Rhythmen; Bennett, Gavotten, Almanden usw. Unsere beachtliche Ballettmeisterin Frau Valerie Lindau-Godard entwarf zu diesen Mozartischen Kleinigkeiten eine einfache Handlung: „Es ist Hr. Raudrid, immer lachend in ihrer graziösen Drolerie — will sich malen lassen, doch es sucht ihr in den Bühnen, sie hält keine Ruhe. Darüber wird der statische junge Master (H. J. Baum) verurteilt, und steht sich auf sich selbst auf. „Cunido“ (die kleine Dämon) tritt herein und taubert dem bald eingeschummerten lankie Träume vor die Seele; es sind schließlich die lebendig gewordenen Farben selbst, die ihrem Meister huldigen. Da schwingen und schweben sie im Tausch heran; die leuchtenden „Rosen“, die schwebenden schwebenden „Gelben“, die lila wippenden „Blauen“, die ersten „Schwarzen“, die lila lila „Weissen“. Es ist ein reizend-ausgelebtes Farbenspiel. Auch hier war der Beifall für die Erfinderin und das ausführende Ballettpersonal unumstritten. Doch auch die zum Glück reichlich entworfenen Bühnenbilder des Herrn Schenk von Trapp das Thrage zum Erfolgs des Mozart-Abends beizulegen, bedarf kaum der besonderen Befähigung. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Die Goethe-Ausstellung in Kopenhagen. Die dänische Goethe-Ausstellung wurde, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, am Dienstagmittag in Anwesenheit einer großen Reihe geladener Damen und Herren im Kunstausstellungsgebäude Charlottenborg mit einem Festakt eröffnet. Der Vorsitzende des Ausstellungsausschusses, Prof. Karl Larsen, legte in einer längeren Ansprache die Entstehung und Ziele der Kopenhagener Goethe-Ausstellung dar und erklärte, sie wolle den Einfluss von Goethes Geist auf die dänische Kultur veranschaulichen und zur Ausbreitung der Kenntnis deutscher und dänischer Goethe-Literatur beitragen. Ferner erstrebte sie eine Veranschaulichung und Vertiefung der geistigen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Die Veranlassung nahm die Ansprache Larsens mit lebhaftem Beifall auf. Danach fand eine Aufführung des ersten Aktes des alten deutschen Faust am dänischen Bühnenhergeleitet statt, das von jungen dänischen Künstlern hergeleitet ist. Dieran schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung, bei welchem die beiden großen deutschen Abteilungen mit ihren zahlreichen

Bedenken des Zentrums gegen die dritte Steuerverordnung.

Berlin, 1. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Zentrumsfraktion des Reichstags hielt wie die „Germania“ mittelfest, gestern eine Sitzung ab, die mit einer kurzen Unterbrechung von 11 Uhr vormittags bis in die Abendstunden andauerte. Im Mittelpunkt der Aussprache stand die dritte Steuernotverordnung. Die Aussprache, an der sich der Reichsplaner Dr. Marx und die Minister Brauns und Söffe beteiligten, endete mit dem Beschlusse, eine aus vier Mitgliedern bestehende Kommission an den Reichsplaner, den Wirtschafts- und Finanzminister zu senden mit der Aufgabe, an diesen Stellen die Beziehungen zum Ausdruck zu bringen, die in der Fraktionskonferenz gegen die dritte Steuernotverordnung laut geworden sind. Der Termin für die nächste Fraktionsitzung ist noch nicht festgelegt.

Berlin, 1. Febr. (Fla. Drahtbericht.) Die dritte Steuerverordnung ist bereits dem Künigsbergerausch des Reichstags zugegangen, der schon heute eine Beratung darüber abhalten wird.

Die Steuer auf Gewinne aus Wechselkrediten.

Berlin, 31. Jan. Die Meldung einer Berliner Zeitung von heute morgen, wonach der Reichsfinanzminister durch den Entwurf der dritten Steuernotverordnung ermächtigt wird, eine 20proz. Steuer auf Gewinne aus Wechselkrediten usw. zu erheben, ist unrichtig. Der Entwurf behält die Entlastung dieser Frage vielmehr: der ordentlichen Gekörperung vor und will dem Reichsfinanzminister nur die erforderliche Handhabe geben, um das überaus schwierige Problem aufzulösen.

Die Abänderung des bayerischen Landtagswahlgesetzes.

München, 31. Jan. Im Landtag hat bei der Abstimmung über den Gesetzentwurf für Abänderung des Landtagswahlgesetzes der grundlegenden Artikel 3 des Regierungsentwurfes, der die Zahl der Abgeordneten auf 99 festsetzen sollte, nicht die nötige qualifizierte Mehrheit gefunden. Der Artikel gilt somit als abgelehnt. Darauf wurde ein Eventualantrag des Verfassungsausschusses, die Zahl der gewählten Abgeordneten auf 113 festzusetzen, wozu noch 15 Landesabgeordnete kommen, einstimmig angenommen. Im übrigen fand das Gesetz in sämtlichen Abstimmungen Annahme.

Eine Stinkbombe in der Berliner Stadtverordneten-
versammlung.

Berlin, 1. Febr. Während der gestrigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde von der Tribüne eine Steinbohm in den Saal geworfen, die die gesamte Rechte verursachte, den Saal zu verlassen. Die Sitzung wurde daraufhin geschlossen.

Die Anerkennung der Sowjetregierung durch England.

Londen, 21. Jan. Wie Reuter aus wohlunterrichteten Kreisen erzählt, ist es möglich, daß die Anerkennung der russischen Regierung noch vor dem Zusammentreten des Parlaments und ohne vorherige Bedingungen bekanntgegeben wird.

Der altnorwegische Rätekongreß.

Moskau, 31. Jan. Die geschäftlichen Beratungen des allrussischen Rätelkongresses haben wieder begonnen. Der Kongreß nahm nach einem kurzen Bericht des Volkskommissars Kutsa die Vorentscheidung ohne Erörterung an. Nach einem Bericht Lunatscharskos über das Analphabetentum beauftragte der Kongreß den vom Volkskommissariat für die Volksbildung vorgelegten Plan, 17 Millionen Analphabeten bis 1927, den zehnten Jahrestag der Sowjetrepublik, zu unterrichten, und beschloß, die hierfür ausgetakelte Geldsumme zu erhöhen.

Das japanische Parlament aufgelöst.

Paris, 1. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer
Redung aus Tokio ist das japanische Parlament
gestern aufgelöst worden.

Politische Unruhen in Tokio.

London, 1 Febr. (Eig. Drahtbericht.) In Tokio sind seit einigen Tagen politische Unruhen ausgebrochen, die die Regierung veranlaßt haben, alle Polizeireserven einzusetzen.

zum Teil unerreichlichen Leihgaben deutscher Sammlungen und die reichhaltige dänische Abtheilung mit allergrößtem Interesse beschaut wurden. Die Ausstellung bleibt bis zum 12. Februar einschließlich geöffnet. Während der Ausstellungsdauer finden allabendlich Vorträge statt (Rezeptionen oder Musikvorführungen mit Goetheliedern Text), Der deutsche Gesandte wird einen Vortrag über Goethes Auktualität halten.

* Hebbels Warnung vor dem Dichterberuf. (Ein ungedruckter Brief.) Hebbel hat wahr selbst unter größten Dofern, die er sich und anderen auferlegte, die Reinheit seines Dichterberufs gewahrt und sich niemals einer praktischen Beschäftigung angewendet. Aber bei anderen war er anderer Meinung, und natürlich mit Recht, sobald es sich um keine so große Begabung handelte, wie die seine war. Immerhin liebte das, was er in einem bisher unbelannten, in dem „Graumäler-Almanach“ des Wiener Nikola-Verlags zum erstenmal veröffentlichten Brief einem neuen Dichter rät, zu seinem eigenen Leben im Gegenfah. „Mein Rat ist“, schreibt er am 21. Mai 1863, „unter allen Umständen in Ihren jetzigen Verhältnissen auszuharren und sich zu bestreben, zunächst ein tüchtiger Kaufmann zu werden. Die Literaturgeschichte lehrt, daß selbst unsere größten Dichter nicht von der Goethe lebten; Goethe lag im Staatsrat und mußte arbeiten wie jeder andere Jurist. Glauben Sie war nicht, daß es angenehmer war, den Almenauer Bergrath zu setzen und Mistkärtcontingente auszubeden, oder den Studenten in Jena Vorlesungen zu halten, als auf einem Bureau zu sitzen und Rechnungen zu revidieren; warum sollten Sie also nicht Kaufmann werden? Noles Wendelsjohn war auch nichts anderes und füllte dennoch ein schönes Blatt in der Geschichte der deutschen Philosophie, la. in seinen Schriften hegt ein Element, das Sie schwerlich in so hohem Maße besitzen würden, wenn er ein bloßer Gelehrter gewesen wäre, denn das Schicksal komponiert immer und sitzt auf der einen Seite, was es auf der anderen vorenthält.“ Aus Ihren Gedächtnis spricht ein vortheilhaftes Naturell, dessen Entwidlungsbahigkeit oder in Ihrem jetzigen Alter vollkommen unbestimmbar ist und das Sie auf keinen Fall vorzuziehen, den Weg, den Millionen im Säweife ihres Angefichts wandeln, zu verlassen. Sehen Sie ihn daher mit Selbstüberwindung und Vertrauen auf die Zukunft fort, was Ihnen la um so leichter werden muß, als die heiligsten Pflichten, wie Sie selbst sagen, es von Ihnen fordern, und seien Sie überzeugt, daß der arme Mann, der vom frühesten Morgen bis in die späte Nacht arbeitet und sich jeden Genuß versagt, um für Weib und Kind Brod zu schaffen, auf Gottes Gnade ebenso schwer, wo nicht schwerer wiegt, als Shakespeares mit allen seinen Tragödien, denn große Talente sind Gaben, stilles Kraft aber ist Erwerb.“

Wiesbadener Nachrichten.

Zum Kampf um die Grundwertsteuer.

Zu diesem augenblicklich im Vordergrund stehenden Thema schreibt uns die Arbeitsgemeinschaft für Bodenreform und Volkswohlfahrt Wiesbaden und Umgegend folgendes: Wir haben schon Ende November v. J. in den hiesigen Tageszeitungen eine Entlassung des Landesverbandes schieflicher Bodenreformer wiedergegeben und uns der Erklärung angeschlossen, daß der Bund deutscher Bodenreformer und die ihm angehörigen Gruppen nicht mit der von der Regierung beschlossenen Grundvermögenssteuer einverstanden sein können, weil sie auf ungerechten Grundlagen (Ermittlungssteuermert 1917/19 und Gesetz von 1881) aufgebaut ist. Dieser Grundwert, der etwa dem gemeinen Friedenswert der Grundstücke entspricht, ist bei weitem höher als der heutige Verkaufswert. Aber auch dieser ist infolge der ungelärten Wirtschaftslage so schwankend, daß es sehr schwer ist, einen allen gerecht werdenden Maßstab zu finden. Reich, Staat und Gemeinden brauchen jedoch Mittel zu ihrer Existenz, und zwar sofort, wenn nicht die heute bestehende Notlage eine katastrophale werden soll. Diese bedauerliche Tatsache sollte sich jeder national Denkende, dem Gemeinwohl über Einzelwohl geht, vor Augen halten. Es ist zu erwarten, daß das in der Not und Eile gefasste Gesetz Väter für den kleinen Landwirt, für den Einfamilien-Hausbesitzer, wie den Eigentümer von Mietshäusern, besonders aber für den Besitzer von unbebauten, in der Nähe einer Stadt liegenden Grundstücken und für alle, die heute in Goldwährung bauen wollen, mit sich bringt. Es ist zu bedauern, daß das vor beinahe drei Jahren dem Ständigen Beirat für Heimstätten beim Reichsarbeitsministerium¹ einstimmig angenommene Bodenreformgesetz dabei nicht verwertet wurde, ein Gesetz, das aus nationalen und sozialen Gesichtspunkten heraus eine daffelartige Steuer vorsieht, um den kleinen Besitz zu schonen und den großen, der bisher bekanntlich gegen jedes Rechtsempfinden bevorzugt war, entsprechend seinem Grundvermögen betanzuziehen. Es ist unverständlich, daß noch keine Partei dieses Gesetz im deutschen Landtag aufgenommen hat. Aber es ist ebenfowenig zu verstehen, wenn heute angesichts der ernsten Notlage Landwirtschaft und Grundbesitz, die doch bis vor kurzem im Vergleich zur Lohnsteuer nur wenig zu den Einnahmen von Reich, Staat und Gemeinden beitrugen, sich als Bedrückte und Notleidende gebärden und dem Gemeinwohl die zu seiner Lebensfähigkeit notwendigen Mittel in Protekten, Aufrufen und Kundgebungen verweigern. Bei der in anderen Kreisen des Volkes herrschenden Armut halten wir es für nationale Pflicht aller Grundbesitzer, namentlich auch an ihrem Teil, sei es auch unter Anstreifen der Substanz, von ihrem Grundvermögen fürs Vaterland zu opfern. Denn dieses ist ihnen nicht nur in vollem Umfang ungeschmälert geblieben, viele von ihnen konnten vielmehr durch Rückzahlung von Hypotheken in entwerteter Papiermark ihre früheren oft drückenden Schulden abtragen. Eine genügend hohe Grundvermögenssteuer ist unbedingt notwendig, um die benötigten Einnahmen zu schaffen, wie dies auch in den angelsächsischen Ländern bereits während des Krieges geschah. Wir verwerten jedoch die Zugrundelegung des Ertragswertes, die eine Milderung zu beileggem Unrecht, nämlich zur Bevorzugung von Bodenpekulanten, bedeuten würde. Wir warnen vor den unabwehrbaren Folgen des bisherigen Vorgehens gegen dieses Notkreik. Die darin enthaltenen Väter mögen auf dem Weg von gestaffelten Gemeindefiskalagen und unter Einfügung eines besonderen Härteparagrafen bei diesen beileggem werden, aber in be-
sonnener, sachlicher Beratung.

Februar.

Bis zur Einführung des Julianischen Kalenders durch Julius Cäsar war der Februar im alten Rom der letzte Monat des am 1. März beginnenden Jahres. Warum gerade der Februar nur 28 im Schaltjahr 29 Tage hat und somit der kürzeste Monat ist, dürfte wenig bekannt sein. Die Schuld liegt wahrscheinlich an Numa Pompilius, dem zweiten König Roms, der das 354 Tage zählende Jahr mit 10 Monaten durch ein solches mit 12 Monaten zu 29 bzw. 30 Tagen ersetzte und, weil man die ungeraden Zahlen für glückverleihend hielt, um möglichst viele Monate mit ungerader Zahlen zu bekommen, noch einen Tag hinzufügte. Als man dann später 4 Monaten je 31 Tage gab und 7 anderen je 29, blieben für den Februar als letzten Monat nur noch 28 Tage übrig. Nachdem dann das Sonnenjahr an die Stelle des Mondjahres getreten war und eine Verlängerung um 10 Tage stattgefunden hatte, kam der Februar wieder zu kurz, dafür gab man ihm wenigstens im Schaltjahr 29 Tage. — Über die Entstehung des Namens Februar und die Reinnungen geteilt, die einen behaupten, er komme von der Göttin Februa her, der Mutter des Kriegsgottes Mars. Richtiger dürfte es jedoch sein, daß das römische Fest der Februalien, der Reinigung des Volkes (Februatia) dem Monat seinen

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Generalintendant Hartung hat der „D. A. Z.“ mitgeteilt, daß er keine Pläne, mit George das Frankfurter Schauspielhaus zu übernehmen, noch nicht aufzulegen habe. Es sei noch zuzuhaltender. Sein offiziell an ihn herangetragenen worden, daß er seinen seitherigen Posten in Darmstadt weiterbehalten möge. Zu der Meldung der „D. A. Z.“ über den Wechsel der Generalintendantur erfahren wir: Der Pressenauslaß des hessischen Arbeitsrats für Kunst hat an die zuständige Stelle des Finanzministeriums vor einiger Zeit offiziell die Anfrage gerichtet, ob der Weggang Hartungs bestimmt wäre. Darauf ging von der Regierung die Antwort ein, daß die Anfrage überholt sei, durch eine inszwischen im „Darmstädter Tagblatt“ erschienene Notiz, die in allen Punkten auftriffe. Diese Notiz hatte folgenden Wortlaut: „Unzere kürzlich gedruckte Notiz, daß Herr Generalintendant Hartung aus dem Verband des Hessischen Landestheaters auscheidet, wird nunmehr insoweit bestätigt, daß Herr Generalintendant Hartung mit Ende der Spielzeit seinen hiesigen Wirkungskreis verläßt. Die zur Berufung eines Nachfolgers geeigneten Schritte sind bereits eingeleitet worden.“

Bildende Kunst und Musik. Aus Koston wird uns geschrieben: Die 16. (musikalische) Morgenfeier beehrte Intendant Neubert mit eigenen Werken. Das Hauptwerk des Vormittags, Deutschland, Dichtung von Brim Emil von Schönaich-Carolath, für Bariton solo, 8 Solostimmen, Männerchor, großes Orchester und Orgel, erlebte unter Leitung des Komponisten seine erfolgreiche Uraufführung. Am Abend fand die Uraufführung der Opera buffa: „Das verfeimte Lachen“ von Frid Cortisoleis, dem bekannten Karlsruher Generalmusikdirektor (Text von Beatrice Dooos) statt. Die Vorkellung bedeutete für den Komponisten einen Sieg auf der ganzen Linie. Das Textbuch verrät die feinsinnige Hand der Dichterin, die es auch verstanden hat, außerordentlich Bühnensitzsam zu schreiben, ohne in irgend welche Blattheiten zu verfallen. Cortisoleis arbeitet nicht mit groben Instrumentalmitteln, sondern leistet reizliche Sphärenarbeit. Seine Orchesterbesetzung verrät auf Schritt und Tritt den gediegenen Musiker, der die wunderbaren Klangwirkungen mit den einfachsten Mitteln herauszubringen weiß. Um die musikalische Gestaltung machte sich Kapellmeister Reiss hoch verdient, die Regie verricht die tatkräftige Hand des Oberregisseurs Otto Krauß, den Koston leider an ein Großstadttheater verliert. Um die Darstellern machten sich insbesondere verdient: Fiebel Sturmfels, Auguste a Grassard, Kammerlängerin Nola Ethofer, Alfred Borchardt, Paul Reineke und Kurt Rabmer. Am Schluß mußte sich der Komponist mit den Leitern der Aufführung, den Darstellern und dem Intendanten immer wieder sagen.

Tägliche Wirtschaftszahlen

(in Milliarden)

1 Goldmark (nach dem amtl. Dollar-Mittelkurs) . .	1000
(Künstlicher Dollar-Mittelkurs in Berlin am 31. Januar)	4 200 000 000 000 M.
Reichsindex (Stichtag: 28. Jan. — Abnahme 19 1/2%)	1000
Großhandelsindex (Stichtag: 29. Jan.)	1148
Wiesbadener Feuerungszahl (vom 30. Jan.)	931
Goldankaufspreis (20-Markstück)	19 267
Silberankaufspreis (1-Markstück)	400
Umrechnungsfakt. für Reichsteuern	1000
„ „ Gemeindesteuern	1000
Postgebühren { Fernbrief	100
{ Postkarte	50
(Im Ortsverkehr: Brief 50, Postkarte 30)	
Telephon-Ortsge spräch	150
Brotpreis	450
Gaspreis (1 cbm)	240
Lichtstrom (1 Kw.-St.)	640
Wasser (1 cbm)	160

Namen gegeben hat. Es war eine Art Totenfeier, um die Seelen der Verstorbenen zu versöhnen und die Sünden der Lebenden hinwegzunehmen. Die Bestehenden brachten am Tage der Februatis kostbare Totenopfer dar, an die sich Gastmähler schlossen, die Armen legten Blumen und Früchte oder mit Salz vermishtes Oelformel auf die Gräber ihrer Angehörigen. Die Sühn- und Reinigungsopfer wurden namentlich am Fest der Lupercalien dargebracht, das zu Ehren des Lupercus stattfand, des „Wolfsabwehrens“, des römischen Verdenktoes, Schutzherrn der Fluren und dessen, was darauf welpete. Der Brauch blieb bis zur Zeit der römischen Kaiser. — In Deutschland hatte man ehemals für den Februar verschiedene Namen: Hornung, Niximek, Faltnacht- und Holzmonat. Die letzte Bezeichnung ist darauf zurückzuführen, daß wie es in einem alten Wert heißt, das „im Februario bei abnehmendem Mond gefällte Holz nicht so leicht faulet und auch nicht von den Würmern getroffen wird.“ Nicht so einfach ist die Erklärung des Namens Hornung, d. h. kleines Horn. Einige Forscher führen ihn auf das Trithorn zurück, weil angeblich im Winter am meisten gezecht wird, andere auf die Tatsache, daß der Dirsch im Februar sein Geweih (Horn) abwirft. Man hat auch das Wort hor (Schmutz, Kot) zur Erklärung herangezogen und behauptet, daß die Bezeichnung Schmutzmonat deshalb gewählt wurde, weil im Februar milde Witterung, verbunden mit Schmutz, nicht zu den Seltenheiten gehört. D. Grimm leitet Hornung von Horn ab, einem alten Namen des Januar, der im Volksmund als der große Horn vom Februar, dem kleinen Horn (Hornuna), unterschieden wurde. — Zu den bemerkenswerten Kalendertagen des Februar gehören: Niximek (2.), Dorothea (6.), Apollonia (9.), St. Valentin (14.), Petri Stuhlfleier (22.) und St. Matiblos (24.), die einst im Volksglauben eine Rolle spielten. — Für die Witterung der nächsten Zeit hat der Februar ebenfalls Bedeutung, in alten Bauernregeln heißt es von ihm: „Ein maller Februar, — Bringt ein fruchtbarer Jahr.“ — „Wie der Februar, so der August“, oder „Ist der Februar kalt und trocken, soll der August heiß werden.“ — Februar hat seine Mäden, — Saut von Eis oft feste Bruden.“ — „Sehne Nordwinde Ende Februar — Vermehren ein fruchtbarer Jahr.“ — „Wenn im Hornung die Mäden selgen, — Müßen im März sie wieder schweigen.“ — „Wenn's der Hornung gnädig macht, — Bringt der Febr der Frost bei Nacht.“ — „Wenn's im Hornung nicht recht winterl, so kommt die Kälte um Ostern.“ — „Wenn im Febr der Dornungsonne die Kälte licat, — Im März sie sich hinter den Ofen schmiegt.“ — „So lange die Verche vor Niximek singt, so lange nach Niximek ihr Lied nicht erklingt.“ — „Niximek im Rlee, — Ostern im Schnee.“ — „St. Dorothee — Watet im Schnee.“ — „Trodne Tachen, gutes Jahr.“

— **Separatistenabzug.** In der vergangenen Nacht haben die Separatisten die von ihnen seither noch besetzt gehaltenen Gebäude (das Präkubialgebäude der Regierung, das Landeshaus, das Landratsamt und das Rathaus) geräumt. Die grünelackirten Flaggen wurden eingezo gen.

— Wiesbadener Viechholmarkterricht nach der amtlichen Notierung vom Donnerstag, den 31. Januar. Aufgetrieben waren: 14 Ochsen, 4 Bullen, 33 Rube und Färlen, 184 Kälber, 74 Schafe, 172 Schweine. Marktverlauf: Grobkoch und Kleinvieh bei mäßig belebtem, Schweine bei mäßigem Geschäft ausverkauft; Bettchweine vernachlässigt. An Preilen wurden (1 Pfund Lebendgewicht) in Grundmarkt, notiert: Ochsen: vollfleischige, ausgewüchste, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4—7 Jahren 38—40 Pf., die noch nicht gezogen haben (ungekocht) 40—42 Pf., lunge, fleischige, nicht ausgewüchste und ältere ausgewüchste 34—36 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 30—33 Pf.; Bullen: vollfleischige ausgewüchene, höchsten Schlachtwerts 33—35 Pf., vollfleischige jüngere 30—32 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 27—29 Pf.; Färlen und Rube: vollfleischige ausgewüchste Färlen höchsten Schlachtwerts 40—42 Pf., vollfleischige ausgewüchste Rube höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 33—36 Pf., wenig gut entwickelte Färlen 28—31 Pfennig, ältere ausgewüchste Rube und wenig gut entwickelte junge Rube 23—26 Pf., mäßig genährte Rube und Färlen 19—22 Pf., gering genährte Rube und Färlen 15 bis 18 Pf.; Kälber: feinste Mastfärler 62—64 Pf., mittlere Mast- und beste Saugfärler 57—60 Pf., geringere Mast- und gute Saugfärler 54—56 Pf., geringere Saugfärler 45—50 Pfennig; Schafe: Mastlämmer und Mastbammel 38—40 Pfennig, geringere Mastbammel und Schafe 32—36 Pf., mäßig genährte Bammel und Schafe 22—27 Pf.; Schweine: vollfleischige Schweine von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 61—63 Pf., unter 80 Kilogramm 60—62 Pf., von 100—120 Kilogramm 62—64 Pf., von 120—150 Kilogramm 57—59 Pf., unzeine Sauen und geschlittene Eber 50 bis 53 Pf.

— Der neue Kellergepäcktarif auf der Reichsbahn. Gleichgültig mit der Ermäßigung der Gültertarife um 8 Prozent sind auch die Beförderungssätze für Kellergepäck und Extrapaket auf der Reichsbahn geändert worden; bisher war auch für Kellergepäck ein Kilometereinheitsatz (wie bei den Fahrpreisen im Personenverkehr) gültig; nach der neuen Berechnungsweise wird der Kellergepäcktarif wieder nach Zonen berechnet. Die Mindestfracht beträgt 0.20 M., das Mindestgewicht 10 Kilogramm. Vom 1. Februar ab kosten 10 Kilogramm auf eine Entfernung von 1—16 Kilometer 0.20 M., auf 17 bis 35 Kilometer 0.30 M., 36—53 Kilometer 0.40 M. und hienach je 18 Kilometer 0.10 M. mehr, bis 108 Kilometer; dann beträgt der Entfernungsabzug je 20 Kilometer bis 188 Kilometer, so daß 180 Kilometer 1.10 M. kosten; die Sprünge werden mit wachsender Entfernung größer, und der letzte Sprung beträgt 45 Kilometer; so kosten 278—300 Kilometer 1.50 M., 378—403 Kilometer 2.00 M., 495—530 Kilometer 2.40 M., 565—601 Kilometer 2.80 M., 693—749 Kilometer 2.90 M. und 1605—1750 Kilometer 3.60 M. Diese Entfernungsätze werden mit dem Gewicht des Gepäcks vervielfacht und ergeben dann die Kellergepäckfracht. Nach einem ähnlichen Staffeltarif werden vom gleichen Tage ab die Extrapaktfrachten berechnet, jedoch beträgt die Mindestfracht 40 M., das Mindestgewicht 5 Kilogramm.

— Allgemeine Nahrungsrückung der Mindererug der Erwerbsfähigkeit. Eine allgemeine und planmäßige Nahrungsrückung der Mindererug der Erwerbsfähigkeit der Vbrsorgungsberechtigten wird seit im Lauf dieses Jahres durchgeführt. Nach

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Millionen Mark angegeben.

W.T.-R. Berlin, 21. Januar. Drastische Ausschläge für

	20. Januar 1934		21. Januar 1934	
	Go d	Brief	Gold	Brief
Holland . . . 1 Guld.	15611068	1568912	1560075	157390
Buenos Aires . 1 Pes.	13566000	1363400	1366575	137340
Belgien . . . 1 Fr.	1792568	173432	172568	17340
Norwegen . . . 1 Kr.	570570	573430	568575	57140
Dänemark . . . 1 Kr.	678300	681700	678300	68170
Schweden . . . 1 Kr.	1100243	1105757	1100243	1105757
Finnland 1 Finn. M.	104238	104762	104238	104762
Italien . . . 1 Lire	183041	183958	183041	183958
London . . . 1 Sterl.	17858250	17944750	17956000	180440
New York . . . 1 Doll.	4189500	4201000	4189500	4201000
Paris . . . 1 Fr.	192767	192733	192423	19520
Schweiz . . . 1 Fr.	725188	726817	726180	72960
Spanien . . . 1 Pes.	530670	531330	530670	53320
Lissabon . 1 Milreis	126677	129323	126877	129320
Japan . . . 1 Yen	1865325	1874675	1865325	187460
Rio de Jan. . 1 Milr.	458250	461150	458250	461150
Wien . . . 100 Kr.	5910	5939	5935	5950
Prag . . . 1 Kr.	120946	121554	120697	121320
Belgrad . . . 1 Dinar	47079	48221	48777	49200
Budapest . 100 Kr.	14438	14511	14438	14510
Sofia . . . 1 Leva	29925	30075	29925	30075

Banken und Geldmarkt.

= Vorläufig keine Kursnotierungen für Pfandbriefe. Aus Berlin wird uns gemeldet: Die Zeitungsmeldung, daß die Aufwertung der Pfandbriefe auf Grund der dritten Steuerreformverordnung nur erforderlich werden soll, falls der Besitzer sie vor 1919 erworben hat, oder zu ihrem Erwerb durch Gesetz oder Statutenbestimmung gezwungen war, hat starke Zweifel bezüglich der Bewertung der Pfandbriefe veranlaßt. Die Notierungskommissare der Börse haben infolgedessen bis zur Klärung der Angelegenheit die Kursnotierungen für die Pfandbriefe ausfallen lassen.

* Bedingungen westdeutscher Banken. Die Mitglieder der Vereinigung von Banken und Bankiers in Rheinland und Westfalen, E. V. (Sitz Köln), hat mit Wirkung vom 1. Februar 1924 ab die Kreditprovision (einschließlich Sollzinsen) für nicht werkpäsierte Papiermark - Kredite von 1 Proz. je Tag auf $\frac{1}{2}$ Proz. je Tag herabgesetzt. So-
 dann sind die der Vereinigung angeschlossenen Kölner Banken und Bankiers übereingekommen, Wertpapierkäufe an der Kölner Börse Wert zweiten Werttag nach Aus-
 führung des Kaufes zu belasten, nachdem vom Kölner Börsenvorstand der Börsenbrauch dahin geändert worden ist, daß im Wertpapierhandel die Lieferung zweitägig vor-
 genommen wird.

Weinbau und Weinhandel.

* Mainz, 1. Febr. Der Winterverein Alsheimer brachte hier 31 Halbstück und 1 Viertelstück 1922er Alsheimer Weißweine, 14 Viertelstück 1921er Alsheimer Natur-Weißweine zur Versteigerung, die sämtlich glatt in anderen Besitz übergingen. Es kosteten 1922er das Halbstück 500, 700, 820, 960 M., durchschnittlich 1426 M. je Stück, 1921er das Viertelstück 760, 880, 1110, 1670, 1910, 2340 M., durchschnittlich 6206 M. das Stück. Gesamtergebnis rund 45 000 M. ohne Faß.

97111 keiner ähnlich- od. gleichlautenden Ga. identisch.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Reiff; für Unterrichts-
Sachverständigen und den übrigen Spiritus: J. Günther; für die
Anzeigen und Reflexen: H. Dornau, hiesig in Wiesbaden.
Druck und Verlag der P. Schellberg'schen Buchdruckerei in
Wiesbaden.

Heutiger Umrechnungskurs der Dollar-Notgeldscheine der
Industriegemeinschaft für wertbeständiges Notgold in
Reichsmark: 1 Dollar = 42 Billionen Mark.

Bermischtes.

Die Sturmfahrt der „Ebenandoo“.

Vor einigen Tagen haben wir gelesen, daß die Vereinigten Staaten den Nordpol anstreben wollen, und daß zu diesem Zweck das Luftschiff „Ebenandoo“ d. h. Tochter der Sterne — eine Fahrt nach dem Nordpol unternommen werde. Das scheint nun ein sehr feuriges Lohrerlein zu sein; es ist so unternehmungslustig, daß es die Fahrt nach dem Nordpol gar nicht abwarten kann. Vor einigen Tagen brannte es durch, wurde aber am nächsten Morgen nach einer sehr stürmischen, abenteuerlichen Nacht — Sternochterlein hatte sich in ganz unvorstellbarer Weise herumgedreht — zu seinem Ankerplatz (sollte ich gesagt: zu seinen Eltern) zurückgebracht. Die Bewältigung dieser Sturmfahrt stellt eine außerordentliche Leistung der Menschheit und ihres Führers dar, eines Leutes, der in der amerikanischen Presse als Held des Tages gefeiert wird. Englische Blätter veröffentlichten ausführliche Schilderungen der abenteuerlichen Fahrt. Die „Ebenandoo“ lag an ihrem Mast festgebunden, in Lakehurst (New Jersey), als sich plötzlich ein Sturm, dessen Stärke 65 bis 70 Meilen pro Stunde betrug, erhob. Die metallene Schiffswale abriß und die „Ebenandoo“ in die Luft entführte. 22 Offiziere und Mannschaften befanden sich an Bord. Das Kommando des Schiffes hatte Commander Pierce, dem der Deutsche Anton Reinen zur Seite stand. Die „Ebenandoo“ schlingerte eine Weile, dann hob sie sich und begann, wie Reuter berichtet, nordöstlich fortzutreiben, und zwar mit solcher Geschwindigkeit, daß die Offiziere an Land kaum mit ihren Feldstechern hervorsuchen konnten, bevor das Schiff in der Dunkelheit verschwand. Mehr als eine Stunde lang hatte man wenig Hoffnung, daß es zurückkehren werde. Dann, um 1/2 Uhr, wurde ein Funkruf folgendes Inhalts empfangen: „Alles O. K.“ Die Schlüsselbuchstaben für: wohlbehalten. Werden den Sturm bestanden. Wir glauben, wir befinden uns über: Brunswick (New Jersey). Stelle Lage fest und sendet uns Weiterbericht.“ Als sich das Schiff über der Funkstation Newark befand, gab es auf Anfrage folgende Antwort: „Alles in Ordnung. Dort, unter Mann.“ Ein anderer Funkruf, der um Mitternacht empfangen wurde, bestätigte, daß das Schiff 4 Knoten, in der Stunde mit der Fahrtrichtung nach Süden machte. Nach der ersten ermüdeten Antwort des Schiffes, das auch weiter gegen die unermüdeten Kräfte des Sturmes ankämpfte, kamen Berichte aus verschiedenen Stellen in New Jersey, daß die Leute in den Städten, über die das Luftschiff trieb, die Maschinen laut hören hörten. An einigen Stellen fuhr die „Ebenandoo“ so nieder, daß man die Lichter in den Gondeln sehen und die Befehle hören konnte, die gegeben wurden. Stundenlang trieb das Schiff hierhin und dorthin, aber immer, wenn es sichtbar war, lag es fluten und war augenscheinlich ohne Schwierigkeit. Gegen 11 Uhr abends bemerkte der Kommandant offenbar einen Wechsel in der Windrichtung. Diesen benutzte er, steuerte das Schiff über vielen nach New Jersey zurück und hielt auf den Ankerplatz Lakehurst zu, wo es alsdann in die Halle gebracht wurde. Während

des größten Teils der Fahrt hielt das Schiff die funktentelegraphische Verbindung aufrecht. Als bekannt wurde, daß die „Ebenandoo“ sich losgerissen habe, wurden, wie die „Morning Post“ meldet, die Radiotelegramme, die im Gang waren, abgebrochen, und Tausende von Leuten verfolgten die zwischen dem Luftschiff und den Funkstationen hin- und hergehenden Boten. Das Schiff hat damit eine Probe für die geplante Nordpolfahrt bestanden, wie sie glänzend nicht gemacht werden kann. Der Marineminister Denby erklärte, daß das Schiff bei seiner Nordpolfahrt keine schwereren Bedingungen zu bestehen haben werde als bei dieser Fahrt. Man hält also trotz des Widerspruchs, der sich von manchen Seiten erhebt, offenbar an der Absicht fest, das Schiff in die arktischen Regionen zu schicken. Die „Ebenandoo“ (identisch mit dem Marineluftschiff 3. R. 1) ist, nach einem Bericht des „Manchester Guardian“, in Amerika entworfen und konstruiert, und zwar unter der Leitung des Zeppelein-Konstruktors Reinen, der von der Regierung der Vereinigten Staaten als beratender Ingenieur ausgenommen wurde. Der 3. R. 1 ist das erste Luftschiff mit einem Triebwerk, das außerhalb der Vereinigten Staaten erbaut worden ist, und soll das größte Luftschiff der Welt sein. Die Länge beträgt 650 Fuß (ca. 200 Meter). Zur Gewinnung der Goldschlägerhaut der Umhüllung wurden beinahe 1 1/2 Millionen Stüd Blei gekauft.

* **Spitzbergen ein Zukunftsland.** Etwa um das Jahr 1900 nahm eine englische Gesellschaft den phantastischen Plan der Kohlegewinnung in Spitzbergen auf. Erst ungefähr zehn Jahre später gelang es einigen amerikanischen, norwegischen, englischen, holländischen und russischen Unternehmungen, die arktischen Kohlenfelder wirtschaftlich abzubauen. Seitdem war Spitzbergen ein Zankapfel der Staaten. Am 9. Februar 1920 wurde in Paris ein internationaler Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen abgeschlossen, der Norwegen die Souveränität über Spitzbergen und die Bäreninsel verlieh unter der Zustimmung der übrigen Vertragsstaaten. Die Unterzeichnung dieses Abkommens wurde in Bezug auf die Kohlenfelder, die in der Arktis vorkommen, als ein wichtiger Schritt betrachtet. Die Kohlenfelder sind in der Arktis in großer Menge vorhanden, aber nach Schätzungen im schwedischen Reichstag sollen im ganzen Vorkommen von 9000 Millionen Tonnen vorhanden sein, die in Zukunft den gesamten Bedarf der nördlichen Staaten decken könnten. Die Spitzbergen-Kohle ist von hervorragender Qualität, sie ist sehr leicht und wird in einem sehr guten Zustand gefunden. Die Kohlenfelder sind sehr reichhaltig und werden in der Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Die Kohlenfelder sind in der Arktis in großer Menge vorhanden, aber nach Schätzungen im schwedischen Reichstag sollen im ganzen Vorkommen von 9000 Millionen Tonnen vorhanden sein, die in Zukunft den gesamten Bedarf der nördlichen Staaten decken könnten. Die Spitzbergen-Kohle ist von hervorragender Qualität, sie ist sehr leicht und wird in einem sehr guten Zustand gefunden. Die Kohlenfelder sind sehr reichhaltig und werden in der Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

liegen. Um die bedeutende durchschnittliche Fördermenge von etwa 700 Tonnen je Mann und Jahr zu gewährleisten, werden die Arbeiten allerdings in den drei bis vier dunklen Wintermonaten, und zwar bei elektrischem Licht, ununterbrochen fortgesetzt. Die Arbeitskräfte stellen sich sehr teuer. Mit Ausnahme von etwa 100 Westfalen in den holländischen Gruben werden ausschließlich Norweger beschäftigt. Auch sonst sind in Spitzbergen große Entwicklungsmöglichkeiten vorhanden. Im Jahre 1922 wurden in der Kingsbay reiche Eisenerzorkommen entdeckt. An anderen Stellen hat man größere Asbestfelder gefunden.

* **Spitzbergen ein Zukunftsland.** Etwa um das Jahr 1900 nahm eine englische Gesellschaft den phantastischen Plan der Kohlegewinnung in Spitzbergen auf. Erst ungefähr zehn Jahre später gelang es einigen amerikanischen, norwegischen, englischen, holländischen und russischen Unternehmungen, die arktischen Kohlenfelder wirtschaftlich abzubauen. Seitdem war Spitzbergen ein Zankapfel der Staaten. Am 9. Februar 1920 wurde in Paris ein internationaler Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen abgeschlossen, der Norwegen die Souveränität über Spitzbergen und die Bäreninsel verlieh unter der Zustimmung der übrigen Vertragsstaaten. Die Unterzeichnung dieses Abkommens wurde in Bezug auf die Kohlenfelder, die in der Arktis vorkommen, als ein wichtiger Schritt betrachtet. Die Kohlenfelder sind in der Arktis in großer Menge vorhanden, aber nach Schätzungen im schwedischen Reichstag sollen im ganzen Vorkommen von 9000 Millionen Tonnen vorhanden sein, die in Zukunft den gesamten Bedarf der nördlichen Staaten decken könnten. Die Spitzbergen-Kohle ist von hervorragender Qualität, sie ist sehr leicht und wird in einem sehr guten Zustand gefunden. Die Kohlenfelder sind sehr reichhaltig und werden in der Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Die Kohlenfelder sind in der Arktis in großer Menge vorhanden, aber nach Schätzungen im schwedischen Reichstag sollen im ganzen Vorkommen von 9000 Millionen Tonnen vorhanden sein, die in Zukunft den gesamten Bedarf der nördlichen Staaten decken könnten. Die Spitzbergen-Kohle ist von hervorragender Qualität, sie ist sehr leicht und wird in einem sehr guten Zustand gefunden. Die Kohlenfelder sind sehr reichhaltig und werden in der Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag, den 14. Februar 1924, mittags 12 1/2 Uhr, wird im Stadthaus dahier die Feld- und Waldjagd in der Gemarkung Gernsheim auf einen Zeitabschnitt von 6 Jahren verpachtet.

Die Bedingungen werden bei der öffentlichen Versteigerung bekanntgegeben. Das Gesamtjagdgebiet umfasst ca. 2500 Hektar und wird in 6 Jagdbezirke geteilt verpachtet. Zwei Jagdbezirke mit ca. 717 bzw. 538 Hektar enthalten Wald- und Feldjagd in einer zusammenhängenden Fläche.

Gernsheim liegt im unbesetzten Gebiet und ist von den Nachbargemeinden leicht erreichbar. Die Wald- und Feldjagd ist eine der schönsten und ergiebigsten im Reich und bietet reichliche Ausbute an Wild; ein ausgezeichnetes Rehland ist vorhanden. F343

Zur Erteilung weiterer Auskunft sind wir gerne bereit. Gernsheim, den 28. Januar 1924. Selbstige Bürgermeisterei Gernsheim: Hoffmann

Mieter-Anschüsse!

Verlangt bis zum 10. Februar von Eurem Vermieter den Nachweis der Verwendung der Zuschüsse für laufende Instandsetzungsarbeiten. Wird der Nachweis verweigert, stellt sofort Antrag beim Miet-einigungsamt auf Einleitung des Instandsetzungs-verfahrens. Mietervereine in Wiesbaden e. V.

Reklame-Angebot!

Staubend billig!

Verkaufe morgen Samstag ununterbrochen junges Ochsen- u. Rindfleisch unter Qualität, nur bester Schlachtung, solange Vorrat reicht, zum Braten und Kochen (mit Beif.) v. 5 Pfund 560 Milliarden.

Roastbeef u. Lenden m. B. per Pfd. 660 Mld.

Schafffleisch

per Pfund 800 Mld.

Mehlgerei Wilh. Pohl

4 Götzenstraße 4

Ecke Dreizehnstraße

gleich am Bismarckring.

Corned beef Hash

(Amerik. Hasché mit geringem Kartoffel-zusatz), vorzüglich zur Bereitung von Frikandellen oder nur unter Beigabe von Kartoffeln, Nudeln usw. verwendet, ergibt ein billiges, ausgiebiges, sehr schmackhaftes Gericht.

In 1/2- und 1/4-Kilodosen, solange Vorrat

das Kilo nur 600 Milliarden.

Jean Schmiedt, Bahnhofstraße 22.

Ausnahmestage

bis einschl. Dienstag, den 5. Febr.

Prima deutsches Auszugmehl	per Pfd. Ml. 140 Mld.
„ amerik. Weizenmehl	„ „ „ 160 „
„ agent. Weizenmehl	„ „ „ 190 „
(das Feinste vom Feinen)	„ „ „ 180 „
„ Weizengrieß	„ „ „ 190 „
„ Graupen	„ „ „ 200 „
„ Vollreis	„ „ „ 190 „
„ Haferflocken	„ „ „ 230 „
„ Bandnudeln	„ „ „ 325 „
„ Eierteigwaren, wie Makkaroni, Hörnchen, Suppentieg, Gemüsenudeln	„ „ „ 375 „
„ Kristallzucker	„ „ „ 200 „
„ Linsen, russ.	„ „ „ 150 „
„ Malztaffee	„ „ „ 220 „
„ Korntaffee	„ „ „ 170 „
„ Rastreiners Malz	1/2 „ „ 650 „
„ Frank's Kaffeefuß	250-gr. Paket
„ Zichorien	„ „ „
„ Gemüleecken	1-kg. Dose
„ Schnittbohnen	„ „ „

Sämtliche Waren sind frisch u. hervorragend in Qualität.

Landesproduktenhaus

Bärenstraße 7.

Geschäftszeit von 1/9—1/1 und von 1/4—1/7 Uhr.

Zur Frühjahrs-Aussaaf

empfehlen sämfl. Sämereien, sortenecht und keimfähig, für Garten u. Landwirtschaft sowie in den nächsten Tagen eintreffend

hochprozentige Kunstdünger.

Nickel & Reichert

Wellritzstraße 30 Tel. 1703 Helenenstraße 1/3

Bestellungen werden schon angenommen.

Saaten en détail Getreide en gros Futtermittel.

Evangel. Kirchensteuer.

Die 3. Rate war fällig im Januar. F248

Kirchenkasse, Luisenstraße 34.

Wichtig für Tabak- u. Zigarrenraucher!

Verkaufe, solange Vorrat reicht,

Qualitäts-Tabake

nur erster Firmen, teilweise

unter Fabrikpreisen.

Außerdem ein konkurrenzlos

billiges

Zigarren-Sortiment.

Frischer Kautabak

nur 180 Milliarden.

FAUST, Schulgasse 5

Beachten Sie mein Schaufenster.

Schirmfabrik Renker

32 Marktstraße 32.

Eigenes Fabrikat. Reparaturen, Überziehen

fachgemäß — schnell.

Offenere von frischer Sendung:

Feinste Zerkelatwurst	1/4 Pfd. 500 Mld.
„ Dauerwurst	1/4 „ 425 „
„ Thür. Rotwurst	1/4 „ 275 „
„ Leberwurst	1/4 „ 800 „
„ Westerw. Hausm.	„ „ „
Blut- u. Leberwurst	1/4 „ 400 „
(etwas für Feinschmecker)	„ „ „
Feinst- u. Dörrfleisch	1/4 „ 400 „
(W.-stallische Ware)	„ „ „
Feinster Schinken	1/4 „ 450 „
(Westfälische Ware)	„ „ „

Ferner empf. hie:

Frische Margarine 1 Pfd. 540 Mld.

Feinste Holländer Marg. 1 „ 650 „

im Geschmack wie Butter

Frisch gebrannter Kaffee 1/4 „ 600 „

(aus eigener Rösterei)

Mischkaffee 2 1/2 „ 1/4 „ 200 „

(eigene Mischung)

(Nur Qualität)

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Friedrich Weber

Ecke Bismarckring und Bertramstraße.

Telefon: 4074.

Lieferung frei Haus.

Beamten- u. Bürgerkonsum-Verein „Rhein-Main“

E. G. m. b. H.

31 Verkaufsstellen Eigene Bäckerei.

— Büro: Luisenstraße 19. —
Zentrallager: Kiedricher Str. 12.
Holz- u. Kohlenlager: Niederwaldstr. 52.
Textil- u. Schuhlager: Adelheidstraße 53.
Fernsprecher: Nr. 6233, 6235 u. 6253.

Die Preise sind Grundpreise.
1 Grundmark = 1 Billion.

F 341

Wir empfehlen unseren Mitgliedern

Milch per Dose **0.35**

Gemüseerbsen per 2-Pfd.-Dose **0.65**

Bohnen per 1-Pfd.-Dose **0.20**

Kaninfleisch 2-Pfd.-Dose **1.—**

la Camembertkäse große Schachtel **0.65**

Schweizerkäse per Pfd. **1.60**

Linsen per Pfd. **0.20**

Sauerkraut per Pfd. **0.10**

Prima frisches Schweinefleisch

Rauchfleisch mit Beilage per Pfund . . . 800 Mld.
Schinkenstücke mit Beil. per Pfund . . . 900 Mld.
Kotelett Karkas per Pfund . . . 1000 Mld.
Gefüllener Schweinekopf per Pfund . . . 780 Mld.

Ochsenfleisch m. B. . . 660 Mld.

Rosette und Lenden mit Beil. u. Bf. 760 Mld.
Hackfleisch (garantiert rein gemahlt) Mld. 700 Mld.
Hausmacher Bratwurst (arob) per Pfund 1200 Mld.
Eis-Sand per Pfund . . . 1200 Mld.
Hausmacher Leberwurst, Breckford, Thüringer Blutwurst, Blutmaagen, breite Blutwurst per Pfund . . . 300 Mld.

Metzwurst u. Rindwurstchen 4 Mld. 250 Mld.
Leberwurst u. Breckfordwurst per Pfund 350 Mld.
Sämtliche Wurst- und Fleischwaren ein. Schlachtung, Metzgerei und Fleischgeschäft.

Theodor Quint

Albrechtstraße 2. Telephon 2752.

Prima Ochsenfleisch

frisch geschlachtet, per Pfund nur . . . 620 Mld.
Krautwurst, Gefüllter Fleisch per Pfund . . . 510 Mld.
sowie Hammel- und Kalbfleisch.

Schweine- und Sektfleisch u. Mld. 900—1000 Mld.

Thüringer Wurst zu den billigsten Preisen.

Mezgerei Richter, Neugasse 2.

Extra billig!

Hammelfleisch, Karkas, per Pfund 500 Milliarden.
Bun und Kotelett 600 Mld., Keule Mld. 700 Mld.
Ochsenfleisch (Qualitätsware) per Pfund 660 Mld.
Kalbfleisch (Karkas) Pfund 600, Karkas 700, Keule und Kotelett per Pfund 800 Mld.

Schweinefleisch, auch Kotelett, sowie echte Hausmacher Wurst kannend billig.

Mezgerei Friedrich Straub
Bertramstraße 17.

Junges zartes Rindfleisch

alle Stücke, per Pfd. 500 Milliarden.

Aug. Seel, Bleichstraße 29.

Glandesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 28. Jan.: Restaur.
August Andra, 50 J. Ehe-
frau Johanna Kupp, geb.
Gemündt, 73 J. Witwe
Kola, Kolenblatt, geb.
Lennenbaum, 69 Jahre.
Häberin Katha Brenzlom,
25 J. Senealermutter
Nikolaus Wes, 63 J. 30.
Garnisonverw. Direktor
a. D. Ferdinand Riebel,
72 J. Lokomotivführer
Nikolaus Frid, 46 Jahre.
Witwe Elisabeth Meyer,
geb. Bundach, 81 J. Kind
Alice Bundach 3 Monate.
Schlosser Heinrich Horn,
78 J. Ehefrau Babette
Welsch, geb. Gundel, 42 J.
Witwe Pauline Mendel-
sohn, geb. Mendelssohn,
79 J. 31.: Schreiner Veit.
Bruttmann, 76 J.

Reuch- husten

Witima u. Verschleim.
Spezialbehandlung
mit bekannt schnell
bestem Erfolg.
D. Schlamp, Apotheker
Kaiser-Friedrich-Str. 17.

Vergeht die hungernden Vögel nicht!

Wir offerieren nur für Wiederverkäufer von frisch eingetroffenem Waggon frische große Italienische Eier

(keine Kühlhausware)
welche von laufend
frischen Sendungen zu den
allerbilligsten Tagespreisen
bei uns zu haben sind.

Trief & Co., R.-G.

54 Dramenstraße 54.
Telephon 3001 u. 3011.

Hemdenbiber in weiß und farbig
Sandwichbiber, reinleinen, Rederlein, n. Besor.
Bestattung empfiehlt in Una laizware
Alexander Weber, Poststr. 7, S. 2.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

August Neuroth

Ria Neuroth

geb. Lazner.

WIESBADEN, den 2. Februar 1924.
Bismarckring 7, II.

Trauung: Samstag nachm. 2 Uhr,
Bonifatiuskirche.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme und die reichen Blumen- und
Kranzsendungen bei dem schweren Verluste,
der uns betroffen hat, sagen wir allen
Verwandten und Bekannten, sowie den
Herren Beamten und Angestellten der
Feierstadt und anderer Behörden herz-
lichen Dank.

Dem Herrn Diener Tischl. für die
trefflichen Worte am Grabe unserer
lieben Entschlafenen und dem Schubladen
Quartett für den sehr schönen und er-
hebenden Grabstein, sprechen wir noch
mals besonderen Dank aus.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Christian Sadma, Reg.-Par.-auditor,
u. Kinder (Steinstraße 25).

Nachruf.

Am Dienstag nachmittag verschied
nach längerem schweren Leiden unser
traueres Mitglied und Mitbegründer
unseres Vereins

Herr Nicolaus Wen.

Wir verlieren in ihm einen treuen
Freund, dem wir alleszeit ein ehrendes
Andenken bewahren werden.
Der „Sängerchor“ Wiesbaden.

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag verschied sanft im Alter von 78 Jahren
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Horn

Schlossermeister.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 31. Januar 1924.
Dotzheimer Str. 26.

Die Beerdigung findet Samstag, den 2. Februar 1924, vor-
mittags 11½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Herzlichen Dank allen denen, die unserem lieben Sohn und
Bruder

Dr. Ernst Speth

D. D. S.

die letzte Ehre erwiesen haben; besonderen Dank den Schwestern
vom Elisabethenhaus und dem Herrn Pfarrer Meitz für die
kräftenden Worte.

L. Hölzer u. Frau, verwitwete Speth.

Wiesbaden (Wellritze, 37, 2), den 1. Februar 1924.



Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe,
herzensgute Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante

Frau Maria Schmitt

geb. Brodmeyer

in Baden-Baden, wo sie Heilung von einem schweren Leiden suchte, nach einer
Operation sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen
Georg Schmitt.

Wiesbaden (Friedrichstr. 34), Paderborn, Baden-Baden, den 31. Januar 1924.

Die Beerdigung findet am 1. Februar 1924, nachmittags 3 Uhr, in Baden-Baden statt.
Das Seelenamt wird Dienstag, den 5. Februar, 9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Bonifatius geleitet.

Stoffe!

Für Herren und Damen, die elegantesten Frühjahrs-Neuheiten eingetroffen!

Engl. Kammgarnstoffe, aparte Dessins!

Damentuche, prima Qualitäten, schwarz, blau, braun, lila, mode. Drapée, Marengo, Sportstoffe.

Lodenstoff zum billigen Preis von 3 1/2 Billion

per Meter — bei 150 cm Breite — für Sport-Kostüme, Röcke, Mantel.

Wer bald kommt, findet größte Auswahl! — Gute Schneider und Schneiderinnen werden angegeben.

Tuchfabriklager P. Molineus, Wiesbaden, Biebricher Str. 17, Parterre.

Handkoffer,

Damentaschen, Briefaschen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies in größter Auswahl.

A. Leichert, Paulbrunnstr. 10

U. G. für Lebensmittel- Versorgung

Gustav Redermann Adolf Harth

Gründungs-Jahr 1897 Wiesbaden Telefon 5631-5635

Geschäftsgrundsatz: Qualitätswaren!

Preise in Grundmark.

1 Grundmark = 1 Billion Papiermark.

Kaffee

nur eine Sorte

reiner Geschmack und vollkräftiges Aroma

aus eigener Großrösterei

tägliche Leistungsfähigkeit

30 000 Pfund

Pfund 2.60

Kaffee-Mischung

(eigene täglich frische Packung)

mit 20% Kaffee

1/2-Pfund-Paket 0.45

Kakao

holländischer, gar. rein

Pfund 0.80

Stadtversand durch die Verkaufsstellen:

Schwalbacher Str. 41 Alzstraße 27

Fahnhofstraße 14 Neugasse 19

Telephonruf hierfür 5635.

Geschäftszeit: 1 1/2-12 1/2 u. 2 1/2-6 1/2 Uhr.

34 Verkaufsstellen,

davon in Wiesbaden 124

25 in allen Stadtteilen.



Gute und billige Lebensmittel

1 Grundmark = 1 Billion Papiermark.

Wir empfehlen als besonders preiswert und solange Vorrat:

Gemüse-Madein . . . Pfd. 24.5	Vollreis Pfd. 20.5
Fst. ausgieb. Qual. . . 45.5	la Tafelreis 30.5
la Weizenmehl 15.5	la Weizengrieß 21.5
Elitenmehl 17.5	Erbsen . das Pfd. von 25.5 an
Haferflocken 20.5	Bohnen 26.5 an

Zum Kochen, Braten und Backen:

Frische deutsche **Margarine** Pfd. 52.5
Borl. kocher, vom 70.5 Tafel-Margarine, 60.5
Guten das Beste, erste Marken,

Schmalz gar. rein . Pfd. 68.5	la Limburger . . . Pfd. 1.—
Kokosfett 50.5	Edamer 1.20
Kokosfett in Tafeln . . 56.5	Camembert St. 20, 30 u. 40.5
Fst. Rinderfett 54.5	französische . . . Stück 62.5
Kond. gez. Milch . Dose 50.5	Sied-Eier . Stück 20 u. 18.5

Feinstes Nußschmalz

(Bisk n) Pfund 60.5

Frühlings frischbrannter Kaffee Pfd. 2.60, 3.20, 3.80	Malzkaffee Pk. 20.5
Turka Kaffee-Mischung 2.5, Bohnenkaffee Pk. 48.5	Kneipp 45.5
Tee 1/2 Pfd.-Pak. 48.5	Kakao, gar. rein 1/2 Pfd.-Pak. von 35.5 an
Tee 1/2 Pfd.-Pak. 96.5	Schokolade 100-Gr.-Tafel von 50.5 an

Zucker Pfund 37,5 Pf.

Feinstes Tafelöl Ltr 140.5	Pflaumen, extra, Pfd. 40.5
" Salatöl " 100.5	Pflaumen " 32.5
" Rüböl Vorl. Ltr. 90.5	la Mischobst " 40.5

Echter Biebricher Kunsthonig Paket 45 Pf.

Carl Fröhling

A.-G.

Grabenstrasse 12 — Tel. 5032 — (Stadtversand)

Helmundsstraße 20 Hirschgraben 7

Gneisenastraße 15 Dotzheimer Straße 57

Seerobenstraße 15

Stiftstraße 20 (Stadtversand)

Sonnenberg, Tabstraße 23 Bierstadt, Rathausstraße 7.

Erbenheim, Wörthstraße 9.



Klubsessel

in echtem Rindleder, Koblen usw.

Lieferung direkt ab

Spezialfabrik feiner Sitzmöbe.

Berg & Co., Bismarckring 12.



wegen Ausgabe von 96 Bül.

an Wilsberg 6.

Bitte ausschneiden und aufheben!!

Ganz besonders

preiswerte Lebensmittel

nur in Qualitäten.

1 Grundmark = 1 Billion Grundpreise p. Pfd.

Eier St. 17.5	Milch-Schokolade 100-gr-Tafel 35.5
Eier, Ital. gr. . . 20.5	Erbsen 35, 30, 25.5
Dörrfleisch, deutsches . 180.5	Bohnen . . . 30, 25.5
Corned beef . . . 40.5	Linsen . . . 40, 24.5
1-Pfd.-Dose 70.5	Reis . . . 27, 20.5
Sauerkraut . . . 15.5	Gerste . . . 28, 22.5
Frankf. Würstch. Paar 52.5	Grieß . . . 28, 20.5
Blutwurst 1/2 Pfd. 36.5	Haferflocken 36, 20.5
Leberwurst Pfd. 55.5	Nudeln . . . 32, 28.5
Margarine Pfd. 55.5	Mehl 00 . . . 17.5
Camembert, frz. St. 60.5	Grünkern, perm. 45.5
Edamer Käse 10.5	Kaffee, gebr. . 240.5
Limburger Käse 110.5	Tee 450.5
Engels Kaffee-Mischung 72.5	Kakao 76.5
Schokolade 1/2-Pfd.-Tafel 53.5	Malzkaffee . . 23.5
	Erbsen 32, 16.5
	Vollheringe . . 6.5
	Krist.-Zucker . 40.5

Weinbrand-Verschnitt 1/2 Fl. Mk. 1.80	Deutscher Weinbrand 1/2 Fl. Mk. 2.—
1/2 Fl. Mk. 1.10	1/2 Fl. Mk. 1.25

Zigarren von 6.5 an das St. Zigaretten von 2.5 an das St.

Tabak von 30.5 an 100-gr-Pak.

Lieferung frei ins Haus

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster

August Engel

Taunusstraße — Wilhelmstraße — Ring und bekannte Filialen. 122



„Anker“ Registrier- Kassen

für jede Branche. Fabrikation seit 1900.

General-Vertreter: Hans Bürgener Moritzstraße 64. Telefon 5087.

Vertretung der Fa. Max Klestadt, Köln für Kassenblocks, Hut- und Kurzwarenbeutel u. dergl.

Empfehle la Qualität
frisches fett. Ochsenfleisch
hieriger Schlachtung, per Pfd. 660 Milliarden.
Argent. Mastochsenfleisch
per Pfd. 540 Milliarden.
Mehlgerei Rüdes
Hellmundstraße 21.

Durch meinen Massen-Umsatz
ein weiterer
großer Fleischabschlag!

Die beste Qual. Gefrier-Mastochsenfleisch 500 Pfd.
Prima frischgeschlachtetes Ochsenfleisch 500 Pfd.
Sehr zarte Hühner, Venden u. Roastbeef 680 Pfd.
Prima Rindfleisch, zart u. gemalt, alle St. 599 Pfd.
Prima Kalbfleisch, auch Keule, Pfd. 700-800 Pfd.
Spez. Kalbsribsenbraten (auch nur) Pfd. 700 Pfd.
Prima Schweinefleisch (Bauklänschen u. Schinken) per Pfund 500 Milliarden.
Kotelett und Kammstüd per Pfund 900 Pfd.
Prima Hammelfleisch (Ragout) per Pfd. 500 Pfd.
Hemmelsteule und Kochfleisch Pfund 600-700 Pfd.
Stets frisches Hackfleisch per Pfund 680 Pfd.
Hammelfleisch 300, ausgelassenes Hiereinfleisch 500 Pfd.
Kuttelfleisch 200, frische Leber u. Blutw. 400 Pfd.
Hausmacher Bratwurst per Pfund 900 Milliarden.
Prima Mettwurst zum Streichen Pfund 1 Billion.
Präparaten viden Speck und Schmalz Pfd. 800 Pfd.

Großmehlgerei Hirsch,

61 Schwalbacher Straße 61.

Strickwolle, prima

Siberianen, Giallanwollen, Unterwollen, Solen-traner, Strickwollen, Leinwand, Sportstricken, Sportstricken, Schürsen, solide Ware, billig.

Carl J. Lang, Ede Walramstraße.

Zur Hypothekenaufwertungsfrage.

Ein Schreiben des Reichsjustizministers.
Berlin, 31. Jan. Der Reichsjustizminister hat ein in der Hypothekenaufwertungskommission an ihn gerichtetes Schreiben des Reichsgerichtsrats beim Reichsgericht wie folgt beantwortet:

Auf das an den Reichsanwalt gerichtete und hierher weitergeleitete gefällige Schreiben vom 8. Januar beziehe ich mich folgendes ergebend zu erwidern. In dem Schreiben warat der Richterverein die Reichsregierung zur Annahme der einen oder anderen Lösung nicht nur für das Ansehen der Reichsregierung, sondern für das Rechtsgut im Volke und für den Glauben an das Recht beizubringen. Damit sind die hohen Güter betreffend Rechtsgut und Glauben im Leben des Volkes nicht zu trennen. Ich danke dem Richterverein dafür, daß er sich mit der Reichsregierung für dieses Ziel einsetzt. Gerade deshalb aber, weil über das gemeinsame Ziel erste Klarheit besteht, halte ich es für meine Pflicht, meiner Sorge Ausdruck zu geben, daß eine solche Ausfertigung des gefälligen Schreibens nachteilig sein könnte in entgegengeleiteter Richtung zu wirken. Anlaß zu der Warnung bieten dem Richterverein Zeitungsberichte über eine in Aussicht stehende Regelung der Aufwertungsfrage, also nicht verbürgte Kundgebungen über noch nicht abschließende Erwägungen der Reichsregierung zur Lösung der Frage, deren Notwendigkeit ebenfalls allgemein anerkannt wird, wie andererseits über die Zweckmäßigkeit und Art der Regelung die Ansichten geteilt sind, geteilt auch nach der Verkündung des Reichsgerichtsurteils, dessen Bedeutung nach dem Willen des Reichspräsidenten darin liegt, mit der Autorität des höchsten Gerichtshofes die gegenwärtige Rechtslage festzustellen und damit eine zweifelsfreie Grundlage für die künftige Gesetzgebung zu geben. Es hebe die Bedeutung verstanden, wollte man in der Änderung eines vom Reichsgericht maßgebend ausgelegten Gesetzes eine Umkehrung der Auffassung des Reichsgerichts durch Nachdruck des Gesetzes finden. Auf der anderen Seite würde es zur Aufhebung der Rechtsordnung und zu einer unheilvollen Erschütterung des Staatsgefüges führen, wollte ein Gericht für sich das Recht in Anspruch nehmen, ein verfassungsmäßiges Gesetz an demselben Gesetze nicht anzuwenden, weil es nach Ansicht der Mehrheit seiner Mitglieder mit dem allgemeinen Sittengesetz nicht in Einklang stehe. Kundgebungen aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung betonen die Einheitlichkeit der Überzeugung, daß es dem

schwer um seine Existenz und für seine Erneuerung ringenden Volke jeden Fall nehmen müßte, wollte man auch nur einen Zweifel daran bestehen lassen, daß sich das Leben des einzelnen und der Gesamtheit nach den Gesetzen zu richten hat und die Gerichte nach den bestehenden Gesetzen Recht sprechen. Ich würde es tief bedauern, wenn nach dieser Richtung die Ausführungen des gefälligen Schreibens zu Mißverständnissen Anlaß gegeben haben sollten, und weiß mich mit dem Richterverein in dem Wunsche einig, solchen Mißverständnissen durch eine offene Aussprache vorzubeugen. Ich habe deshalb die Veröffentlichung dieses Schreibens veranlaßt.

Die Ablehnung der französischen Anleihe durch Rumänien.

Paris, 30. Jan. Der rumänische Gesandte hat gestern am Quai d'Orsay mitgeteilt, daß seine Regierung auf die Anleihe von 100 Millionen Franken verzichtet, die ihr für den Bezug von Kriegsmaterial von Frankreich bewilligt werden sollte. Nach dem „Echo de Paris“ meint es, daß die Regierung von Bukarest Einwendungen erhoben hat, weil die französische Senatskommission nicht ebenso rasch die Anleihe für Rumänien gebilligt habe, wie sie die wesentlichen höheren Anleihen für Polen und Südspanien bewilligt habe. Rumänien erklärt heute, es sei ihm möglich, ohne Verzug im Lande selbst die erforderlichen Kriegsmaterialien herzustellen, so daß die ihm angebotenen Kredite nicht mehr notwendig seien.

Amerikanische Hilfe für Deutschland.

New York, 30. Jan. (Funknachricht.) Nach einer Meldung des „Americans“ aus Washington befürwortete General Allen bei dem Auswärtigen Ausschuss des Kongresses ein Gesetz, das die Verleihung von Krediten für eine Geldüberweisung unmittelbar zugunsten der eingeleiteten Hilfe für Deutschland eintreten. Dem Ausschuss liegen Gesetzentwürfe über eine Anweisung von 20 bis 70 Millionen Dollar vor.

Der neue Präsident der Republik Ecuador.

San Francisco de Quito, 30. Jan. Gonzalo Cordeiro wurde zum Präsidenten der Republik Ecuador ernannt.

Neues aus aller Welt.

Parfüm als Versteck. In der Königsplatz Straße in Berlin verführten nachts Diebe in den Laden eines Parfümhändlers einzudringen. Durch einen über dem Laden wohnenden Mieter gehört, haben sie. Am Tatort fand man einen Mann, der nach verschiedenen Wunden auf der Brust. Die Missetäter, sein Begleiter sei freigegeben, behauptete, daß der Täter wurde ein Dieb ermordet, der in der Nähe des Tatortes wohnte.

Deutschlands jüngster Bürgermeister. Die Gemeinde Luda (Niederrhein) hat sich den Stadtschreiber Bredel in Vöhrden zum Stadtoberhaupt gewählt. Mit einem Alter von nur 22 Jahren dürfte er der jüngste Bürgermeister überhaupt sein.

Die Vergleiche verurteilt. In einer Reklamerie in Halle (Saale) (Arzt Wenzel) sind vier Vergleiche verurteilt worden. Zwei konnten gerettet werden. Die beiden anderen sind erstickt.

Erstes Schändnis eines Galtenmörders. Aus Hannover wird gemeldet: Der Arbeiter Ernst Boje, der am 10. August v. J. bei der Vollziehung seiner Frau als Verurteilter hingerichtet wurde, hat jetzt die Tat eingestanden. Er hat seine Frau am 1. August in der Backenbühler Heide erschossen und verbrannt. Die Kommissionskommission hat sich nach dem begangenen Verbrechen und konnte dort tatsächlich die Leiche der Frau ausgraben.

Überfall auf ein Postamt. In das Postamt Hebronsdorf bei Stolp in Pommern drangen 10 bis 12 mit Revolvern ausgerüstete maskierte Räuber, riefen „Hände hoch“ und zwangen die Beamten zur Herausgabe der Schatzkassette. Darauf raubten sie etwa 4000 M. und Postkarten, brachten die Beamten und die anwesenden Postbeamten in den verriegelten Vorraum, durchsuchten die Postkassetten und luden das Geld. Man vermutet, daß die Täter aus Stolp kommen.

Eine ganze Elbahn auf der Eisenbahn transportiert. Ein Hotel in Bräunlich Lodge im Norden des Staates New York hat mit der Central-Eisenbahngesellschaft einen Kontrakt abgeschlossen, wonach die Elbahn aus dem Adirondack-Gebirge 10000 Tonnen Schnee zu dem Hotel befördern muß, um dort eine künstliche Schlittenbahn für die Abgangs-Elbahn für die amerikanischen Teilnehmer der Olympischen Winterspiele anzulegen. Ein Dutzend Schaffner war zur Entladung der 750 Eisenbahnwagen bereitgestellt worden. Der Transport war hoch gegen ... Taumeter verläuft.

Gandgrabenanschlag. Auf die Gräfin v. Arnim, geb. Gräfin von Biele, wurde, als sie mit ihrem Gatten im Auto auf dem Weg von Prenzlau nach dem Arnim'schen Herrenhause Gollmitz war, ein Attentat verübt. In einer Entfernung von etwa 200 Meter vom Herrenhause schloßerten zwei Panzer eine Bombe gegen das Auto. Die Gräfin fiel, von Splittern in Brust und Bein getroffen, um, während der Graf nur geringfügige Verletzungen davontrug. Im Versteck, den verdächtigen Anschlag verübt zu haben, steht ein einflussreicher Beamter, der verhaftet ist.

Grosser Schuhverkauf bekannt gut und billig **Neugasse 22, Parterre und 1. Stock.** I. Orathmann

Stets großes Lager in **Arbeterschuhen** und **Stiefeln** für Männer, Frauen und Kinder. Beachten Sie meine Auslagen und behalten Sie meine Preise

Mehrere neue fertige dunkelblaue **Konfirmanten-Anzüge** aus guten Stoffen, sehr billig zu verkaufen. E. Flum, Luisenstraße 26, 1. Stb.

Neue F 15 **Underwood** eingetroffen. General-Vertreter **Günzburg, Mainz** Schulstr. 64 am Kaiserhof

Großer Preisabbau!
Sakko-Anzüge . . . von 26—74 Bill.
Knaben-Anzüge
Schlupfer . . . von 29—45 Bill.
Paletots
Cordhosen . . . von 8 Bill. an
Gestreifte Hosen
Arbeits-hosen . . . von 8 Bill. an
A. Rohr
Webergasse 51. Webergasse 51.

Billiges Angebot!

Seidene Damenstrümpfe	1.95
1a Seidenstr.	2.20, 1.95
1a Seidengr.	1.75
1a Woll.	1.65
Baumwollene	0.60
Seidene Herrensocken	2.50
Barferte	1.50
Baumwoll.	0.95, 0.75
Damen-Handschuhe mit Franzen . . .	1.95
„ Schlupfhosen	1.90

Ein Posten 1a Seidenstrümpfe mit 11. Beisein zu spottbilligen Preisen.
Große Auswahl in Damen- und Herren- weiten in allen Farben 11.90.
Sämtliche Preise verstehen sich in Millionen.
Etagengeschäft
B. Gutschlein
Alte Gasse 49, 1. Stb.

Echte **Frankfurter Würstchen**
in bekannter Güte, täglich frisch, empfiehlt
Carl Harth
Telephon 382. Marktstraße 11.

Schuhreparaturen
Unser Gollathleder ist gesetzlich geschützt, vielfach prämiert und das beste Kernleder der Gegenwart. Nachstehend einige Urteile darüber:
Herr Postbote Karl Zellmann, Webergasse 45/47, schreibt uns: Bin sehr zufrieden. Bin auf den Sohlen 1 1/2 Jahr gelaufen.
Herr Postkassierer Gerhardt, Schiersteiner Str. 18, schreibt: Sohl. n sind ausgezeichnet, trug sie ungefähr 1 Jahr.
Herr Landbriefträger Christ, Dör, Weillstr. 10, schreibt: Tg für Tag bin ich mindestens 8 Monate als Briefträger auf den Sohlen gelaufen.
Herr Postbote Lutz, Steingasse 36, schreibt: Die bescholten Schuhe trug ich 9 Monate.
Herr Postkassierer Dietrich, Riehlstr. 6, schreibt: War mit der Besolung sehr zufrieden. Die Sohlen haben 8 Monate gehalten, werde sie überall empfehlen, wo es mir möglich ist.
Es kosten:
Herren-Sohlen, fertig aufgemacht 3—4 Bill.
Damen-Sohlen, „ „ 2 1/2—3 „
Kinder-Sohlen je nach Größe.
Spezialität: genäh'te Sohlen, beste Arbeit.
Jede Reparatur in 1 Tag.
Gollath-Schuhgesellschaft
Mühlensberg 13 Laden Telephon 6074.

Stuhlrohr
wieder zu haben, prima. Bld. 4.80. Beerlein, Goldstraße 16.

Die Freude
des Kindes und der Eltern
der Kinderlöcher.
A. Eberhardt jun.
Faulbrunnstr. 6.

Haar- und Haarfarbe
Teile. Pod. 3.80. Chien. auch alte getragene in der Farbe verholten. werden gefärbt wie neu aufgearbeitet. Gute Haarfarbe für weiß geword. Konfhaar empf. Holzhäut. Eulbach, Bärenstraße 4.

Die An- und Abfuhr von Eil- und Frachtgütern
nach und vom Südbahnhof besorgt prompt
Speditionsgesellschaft
Adolfstraße 1. Telephon 872.

Keine Dame
versäume die jetzige Gelegenheit!
1 Posten gestrickte Wollkleider 16.99
prima Qualität, in allen Farben, p. Stück
1 Posten Strickjacken 14.00
1 Posten Wolljumper 8.00
1 Posten Westen 11.00
Webergasse 37. **A. Segalls Nachf.** Webergasse 37.

Kopfwaschen
Ondulieren
Manicure
Mäßige Preise.
Römer, Friedrichstraße 44.

Zur Anfertigung eleganter Damen- und Kindergarderobe
empfiehlt sich
M. Baehr, Nikolasstraße 26, Part.

Auto
mit oder ohne Anhänger
möglichst 1—2 Tage frei und werden Transporte äußerst billig ausgeführt.
Anfragen erbeten unter J. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Gesprungene Auto-Zylinder
Kesselglieder, Pumpen, Aluminium- und Gußgehäuse
schweißt mit Garantie
Autogena Frankfurt
Hugo Weber, Frankfurt a. M.
Kölner Straße 76-84. Telephon Hansa 8719.

Wintergarten

(Paris-Ciné)

8 Schwalbacher Straße 8 — Telephon 6029.

Freitag, den 1., bis Freitag, den 8. Februar.

Programm:

1. Die Woche

Neues aus aller Welt — Gaumont-Film.

2. Kleines Hotel zu vermieten!

Urkommisches Lustspiel (Einlage).

3. Vindicta (Rache)

Großes, äußerst spannendes Drama in zwei Teilen, 8 Akte. — Diese Woche erster Teil — Erdbeben — Der Störenfried.

Berühmtes Orchester! Fortlaufendes Spiel!

Wochentags von 4—11 Uhr. — Sonn- und Feiertags von 2—11 Uhr.

Preis der Plätze: III. 400 Mill., II. 800 Mill., I. 1000 Mill., Sperrsitze 1:00 Mill., Loge 1500 Mill. ::

Café Orient

Samstag und Sonntag:

BALL.

Humoristische Einlagen von Herrn Hannes Hofem, früher Mitglied des Wiesbadener Rezident-Theaters. NB. Samstag „Eintritt frei“.

Hotel-Restaurant „Einhorn“

Karlstraße 32.

Inh.: Georg Müller.

Samstag, 2. Febr., in beiden Restaurationszälen

Großes Schlachtfest

verbunden mit

Konzert.

Bessere Herren schlacht! Privat-Mittags- und Abendessen, sehr gut und sehr reich. Nicht neuerschaffen. Beste Einzel- und Familienkochen. Offerten u. T. 801 an den Tagblatt-Berlin.

Zahn-Bürsten

von 150 Mill. an.

Hand-

Washbürsten

von 150 Mill. an.

Dette, — G. —

Strickwesten

Seidenjumper

Rinderkleider

bieten an zu den bekannt

billigen Preisen.

Selbst

Edersfelderstraße 13.

Der Kaufmann von Venedig

mit Henny Porten, Werner Krauss, Lia Eibenschütz, Harry Liedtke.

Der gewaltige Erfolg

Thalia-Theater.

Anfang 4. 6/4, 8/4 Uhr.

Letzter Tag: Montag, 4. Februar.

Kinephon-Theater

Taunusstraße 1 — am Kochbrunnen.

Studentenliebe.

(Adler Jugend.)

Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle: Maria Jakobi.

Außerdem die neueste Fatty-Groteske

in 3 Akten

Fatty als Polizist,

sowie

„Er“ und die Polizisten.

Groteske in 1 Akt.

Hotel-Restaurant „Zur Börse“

Mauritiusstraße 8.

Morgen Samstag:



Großes Bockbierfest.

Starkbier von dem berühmten

Bockbierbrenner Reichelbräu-

er. — Spezialität: Bockwurst

mit Kraut nebst noch vielen and ren

Spezialitäten. Eigene Schlächtere.

Weinhaus Tflug

Kirchgasse 43.

Schulgasse 10.

Telephon 543

Der gute Wein

Die guten Liköre

Das gemütliche Lokal

Restaurant „Zur Hauptwache“

Kochbrunnenstraße 8 — Telephon 1842

Morgen Samstag:

Mekelsuppe

Prima Schweinefleisch

Gutbürgerl. Mittagstisch.

Es ladet ein

Frz. Berberich.



Walhalla

Heute zum letzten Male:

Emil Jannings

in

Alles für Geld

Von Samstag ab:

Die Fehler von Ravenna

Großes Zirkusdrama

von Ruth Goetz.

„Zum ledere Müffelsche“



Morgen Samstag: Metzelsuppe

wogu freudlichst einladet

Wilmhel Michel, Westf. 29.

NB. Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Freitag abend: Westf. 29.

Wiesbadens

beliebtestes Künstler-Trio

Willy Lind

spielt ab heute wieder im

Restaurant des ::

Hansa-Hotels

Souper

am Samstag, den 2. Februar 1924:

Lachsenschwanzsuppe

Steinbuttische mit K. Kouselma

Kartoffeln

Filet Rignon nach Prinzessin Ari

Hansa-Bombe

Friedrichstr.

44

„Karlsruher Hof“

Friedrichstr.

44

Samstag, den 2. Februar:



Schlachtfest

ab 10 Uhr morgens:

Bratwurst 500 Mill.

Weilfleisch 500 „

Schweinefleisch 600 „

Hausm. Wurst 500 „

Ferner bringe ich meinen gutbürgerl. Mittag- und Abendstisch

in empfehlende Erinnerung.

ab 6 Uhr abends:

Metzelsuppe 1000 Mill.

Schlachtplatte 1000 „

Schnitzel, Kotelett 700 „

Schweine- Lendchen 800 „

„Kotelet.“ 700 „

Wiener Schnitzel 700 „

Schnitzel Holstein, Bratk. 1000 „

Sauere Nieren, Kartoffeln 600 „

u. a. m.

Sonntag, den 3. Februar:

ab 11 Uhr:

Diner 500 Milliarden

Bouillon mit Reis

Schweinebraten

Bayr. Kraut, Kartoffeln

Diner 700 Milliarden

Suppe I

Rumpsteak

Schnittbohnen, Kartoffeln

Dessert.

ab 6 Uhr:

Souper 500 Milliarden

Tagessuppe

Ochsenhufe

Kartoffeln und Beilagen.

Rumpsteak, Bratkart. . . 700 Mill.

Schweinefleisch 800 „

„Kotelet.“ 700 „

Wiener Schnitzel 700 „

Schnitzel Holstein, Bratk. 1000 „

Sauere Nieren, Kartoffeln 600 „

u. a. m.

Im Ausschank:

Apfelwein eigener Kelterei 150 Milliarden

20er Nackenheimer 300 „

21er Laubenheimer 500 „

Zabe lbe Realchule.

Zu der Sonntag, den 2.

Febr., nachm. 3 Uhr im

Saale des Rath. Rehe-

perins stattfind. Schul-

feier, werden die Anwe-

sen der Schüler und

Freunde der Schule ge-

nehmend eingeladen.

Gummi-Bohlen

Gummi-Abfälle

enorm haltbar,

sehr preiswürdig

Neustraße 35.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Samstag, 2. Februar:

1. Vorstellung: Samstags

2. Vorstellung: Samstags

3. Vorstellung: Samstags

4. Vorstellung: Samstags

5. Vorstellung: Samstags

6. Vorstellung: Samstags

7. Vorstellung: Samstags

8. Vorstellung: Samstags

9. Vorstellung: Samstags

10. Vorstellung: Samstags

11. Vorstellung: Samstags

12. Vorstellung: Samstags

13. Vorstellung: Samstags

14. Vorstellung: Samstags

15. Vorstellung: Samstags

16. Vorstellung: Samstags

17. Vorstellung: Samstags

18. Vorstellung: Samstags

19. Vorstellung: Samstags

20. Vorstellung: Samstags

21. Vorstellung: Samstags

22. Vorstellung: Samstags